

Weil ich das Ende vorher nicht kannte 4/7

Von FALL_Fanell

Inhaltsverzeichnis

Ato - Zurück	2
Atarashii - Neu	4
Chijin - Bekannter	7
Ito - Vorhaben	10
Yokuryû - Gefangenschaft	13
Shinnyû - Einbruch	16
Kôsei - Zusammensetzung	19
Tochû - Unterwegs	23
Hataraki - Wirkung	26
Netsu - Fieber	29
Tsûro - Durchgang	32
Tôsô - Flucht	35
Meyasu - Ziel	38
Haishin - Verrat	41
Jiyû - Freiheit	44

Ato - Zurück

ACHTUNG!!!

Wehe ihr beschwert euch über das Ende diese FF! Es war vorrausgeplant, seit ich diese FF-Reihe schreibe und ich wollte kein übliches Ende machen, wie es in den meisten FF vorkommt.

~ Staffel 01 : Ato - Zurück

Erste Hälfte

Die Decke bis zur Nasenspitze ins Gesicht und die Beine eng an den Körper gezogen, lag er wach in seinem Bett.

Hatte er eine Lust. Wie ein Hahn zum Eier legen. Naja, aber er musste aufstehen. Es war der erste Schultag nach den ereignisreichen Ferien.

Er hatte jemanden von denen kennengelernt, die ihn vergiftet hatten. Er war nur zwei Tage nach dem ersten Zusammentreffen gestorben. Doch dann hatte er diesen lebend in Kyôtô wiedergefunden und letztendlich wieder verloren.

Jetzt lag er wieder zu Hause in seinem Bett und dachte darüber nach.

Nya, eigentlich war es nicht sein Zuhause. Er wohnte normalerweise allein, wenn er nicht gerade als Kind herumlief und sich vor jemandem verstecken musste.

Gerade, als er die Augen wieder zugemacht hatte, hörte er, wie sie ins Zimmer kam. Sie schaltete das Licht ein. Draußen war es zu dieser Jahreszeit noch dunkel. Er kniff die Augen zu und hoffte, sie würde ihn in Ruhe lassen. Doch das tat sie nicht. Sie kam an seinen Futon und rüttelte an ihm.

"Komm schon Conan-kun. Du musst zur Schule."

Er quengelte kurz, ließ sich dann aber doch überreden. Langsam richtete er sich auf und sah sie verschlafen an. Sie hatte einen Pullover an, der ihr etwas zu groß war.

Moment, das war seiner. Hatte sie den etwa aus dem Haus mitgenommen, als sie zur Feier dort gewesen sind? Es war der Pullover, den er im TropicalLand letztes Jahr getragen hatte. An dem Tag, als sie ihn das letzte mal in seinem wahren Ich gesehen hatte.

Schließlich war sie es, vor dem er sich verstecken musste. Sie war nicht die einzige, aber sie gehörte dazu. Würde sie sein wahres Ich kennen, wäre sie in Gefahr. Das konnte er nicht zulassen.

Als er aufstand, machte sie sich davon. Er nahm sich seine Sachen, um sich umzuziehen. Doch vorher würde er noch ins Bad gehen. Langsam kam er voran. Mit einem Elan, wie eine Schlaftablette.

Halt mal. Sie hatte seinen Pullover an? Wieso nicht ihre Uniform?

"Ran-nee-chan, gehst du heute nicht zur Schule? Du hast deine Uniform gar nicht an."

Zweite Hälfte

Sie schüttelte den Kopf.

"Doch, aber erst später. Am letzten Tag vor den Ferien hat unser Klassenlehrer gesagt, wir würden heute nicht viel machen. Wir werden eine kurze Gedenkfeier wegen Shinichi abhalten. Er war ja recht beliebt. Kaum jemand kommt gut damit klar, dass er

weg ist."

Sie sah Conan gedankenverloren an. Shinichi, ob er jemals zurückkommen würde. Oder würde er dort bleiben, wo er ist?

Conan wandte sich von Ran ab und ging ins Bad.

Ran weckte nun auch ihren Vater, damit er nicht den Tag verschief. Er war zwar inzwischen ein angesehener Detektiv, aber trotzdem musste er dafür auch etwas tun. Er konnte nicht den ganzen Tag schlafen.

Sie tat es auch mit Erfolg und so ging sie zurück ins Wohnzimmer und schaltete das Radio an. Ihr Lieblingslied lief gerade, deshalb ließ sie sich auf dem Sofa nieder und lauschte mit geschlossenen Augen. Mit den Lippen sang sie tonlos das Lied mit.

Kogorô aß derweil Frühstück, doch als Conan aus dem Bad kam, stand er wieder auf und wechselte sich mit Conan ab.

Der Kleine setzte sich an den Frühstückstisch und sah zu Ran. Sie hatte schon gefrühstückt. Das machte sie immer. So hatte sie noch Zeit für andere Dinge, die im Haushalt anfielen. Vor allem jetzt, da sie zwei Tage weg gewesen war. Kogorô hatte in der Zeit nicht gerade viel getan. Aber Ran hatte ja extra Eri angerufen, damit sie manchmal vorbeischaute. Doch Conan bezweifelte, dass sie wirklich dagewesen ist.

Als er gerade sein Geschirr abräumen wollte, klingelte es an der Tür. Sofort stand Ran auf, um aufzumachen.

Wer könnte das sein? Normalerweise kamen die drei doch erst später. Vielleicht weil erster Schultag nach den Ferien war, da freuten sich Grundschüler immer noch auf die Schule.

www.welcome-home.de.vu

Atarashii - Neu

~ Staffel 02 : Atarashii - Neu

Erste Hälfte

Als Ran die Tür öffnete, sah sie, wie gewohnt, nach unten. Doch da waren nicht die drei, die sie erwartete hatte. Sie sah wieder auf und erkannte, dass es ein Junge aus ihrer Klasse war. Kurze Haare, die er, wie üblich gegelt hatte. Das machten nicht viele, aber er tat es aus Überzeugung. Eine kleine Brille zierte sein Gesicht, was ihn klug erscheinen ließ. Sein Name ... ? Genau. Imakate Mishiho.

"Mi ... Mishiho-kun. Wieso ...?"

Er lächelte und winkte kurz Conan zu, der die beiden neugierig beobachtete. Er hatte sein Geschirr bereits weggeräumt und stand nun hinter Ran im Wohnzimmer und sah sie an.

"Ich wollte dich abholen. Du hast vor den Ferien so bedrückt gewirkt. Ich dachte mir, dass dir das vielleicht hilft. Ist etwas spät, ich weiß, aber ich ...".

Sie wandte sich zu Conan um und dann wieder zu Mishiho. Sie hatte bedrückt gewirkt? Sicher wegen der Feier zu Conan Einzug, die am gleichen Tag war, wie Shinichi's verschwinden. Sie nickte kurz und bat ihn herein.

Conan sah den beiden nach, als sie in Ran's Zimmer verschwanden.

Er verzog beleidigt das Gesicht. Hmpf. Sie brauchte keinen, der sie auch noch an alles erinnerte. Viel mehr brauchte sie jemanden, der sie davon ablenkte. Und das konnte Conan nun mal am besten. Er war es ja schließlich, den sie so vermisste, auch wenn er dieser jemand zur Zeit nicht war.

Aber um so jemanden konnte sich Conan jetzt nicht kümmern. Er würde gleich von den DetektiveBoys abgeholt, die jeden Tag bei ihm vorbeikamen. Er fand das manchmal echt nervig, aber manchmal erleichterte ihn das. So machte sich Ran keine weiteren Gedanken um ihn. Sie machte sich so schon genug Gedanken, damit musste er sie nicht auch noch belasten.

Als sie dann schließlich kamen, nahm er seinen Rucksack und klopfte noch einmal an Ran's Zimmertür, um sich bei ihr zu verabschieden. Sie kam kurz heraus und wünschte ihm noch viel Spaß, bevor er dann ging.

So was, jetzt sah sie fröhlicher aus, als vorhin. Mishiho half ihr wohl doch. Er kannte Mishiho noch von früher. Er war immer recht freundlich, aber manchmal war er auch etwas egoistisch, weil er der Beste in der Klasse war. Einmal wäre er fast ausgetickt, als er auf ein Referat nur eine drei bekommen hatte. Aber er war sehr einfühlsam, wenn es nötig war. Das hatte Shinichi immer ganz gut an ihm leiden können. Ob Mishiho ihn auch leiden konnte, wusste er nicht. Er hatte auch nie gefragt.

Mit einem letzten Blick sah er sich noch einmal zur Detektei um. Kogorô stand am Fenster und sah ihm nach. Ständig wurde er von diesem Möchtegern überwacht. Jeden Morgen stand er am Fenster und sah ihm nach, ob er nun wirklich endlich weg war.

Zweite Hälfte

In der Klasse hatte sich nicht viel verändert. Nur Furiko hatte sich die Haare schneiden lassen. Schon wieder ganz kurz. Das ließ sie ständig machen weil sie keine langen Haare mochte. Den Grund kannte Conan nicht.

Aber dafür waren alle in dem einen Jahr, das er bereits bei ihnen war, viel gewachsen. Vor allem die Jungen. Sie hatten schon am Anfang gewetteifert, wer denn nun der Größte wäre. So ein Kinderkram, als wenn es wichtig wäre, wie groß man war. Vielleicht sollte er ihnen mal erzählen, dass er mit jemandem befreundet war, der fast 2m groß war. Das wäre ein Staunen.

Conan war jetzt jedenfalls der Kleinste in der Klasse, was ihn nicht störte, aber auch nicht unbedingt fröhlich stimmte. Ein paar Jahre ging das noch gut, aber irgendwann würde auffallen, dass er nicht wuchs und dann würde alles auffliegen. Doch, dass er der Kleinste in der Klasse war, sollte nicht lange so bleiben. Das hatte er irgendwie im Gefühl. Schon komisch, er war sich sicher, größer als ein Klassenkamerad zu sein, doch jedes mal, wenn er sich wieder umsah, waren alle größer.

Der Lehrer kam in den Raum und ließ die Tür offen stehen. Das machte er sonst nie ... "Guten Morgen. Ich möchte euch in dem neuen Jahr begrüßen und ich hoffe, ihr hattet schöne Ferien und habt das Neujahr gut gefeiert."

"Guten Morgen, Sadamoto-sensei!"

Die Klasse fing an, sich lauthals zu unterhalten. Alle wollten erzählen, was sie gemacht haben. Doch Sadamoto senkte die Stimmung wieder und schrieb in Kanji einen Namen an die Tafel. Aus der Klasse war er aber nicht. Die Namen kannte Conan inzwischen alle, obwohl ihn das überhaupt nicht interessierte.

"Wir haben ab heute einen neuen Schüler. Er ist mit seinen Eltern aus Kyôto hergezogen und wurde in unsere Klasse eingesetzt. Ich denke, ihr werdet euch gut mit ihm verstehen, er ist recht klug."

Er winkte ihn durch die offene Tür herein. Laut den Kanji an der Tafel hieß er Yakau. Aber vielleicht wurden sie auch anders gesprochen.

Doch als er rein kam, sagte er sofort seinen Namen und verbeugte sich formell.

"Hi, ich heiße Tamao Yakau. Ich hoffe, ihr werdet gut mit mir auskommen."

Er hatte kurze, schwarze Haare, die, sicherlich mit Gel, zu einer wilden Frisur gezogen waren.

Conan schoss auf einmal die Frage ‚Schon mal gesehen?‘, durch den Kopf, als er ihn direkt ansah. Doch er antwortete sich selbst mit einem ‚nein‘.

Der Lehrer deutete Yakau, in der letzten Reihe am Fenster den freien Platz zu nehmen und wollte mit dem Unterricht beginnen. Doch Conan stand plötzlich auf. Sadamoto merkte dies und fragte, was los sei. Conan senkte das Gesicht und sah zu Boden.

"Darf ich mich neben Yakau-kun setzen? Immerhin bin ich auch recht klug und ... und ..."

Wieso fragt er das? Gedanklich stellte er sich gerade die Frage, wieso er eigentlich neben Yakau sitzen wollte. Nur, weil er auch recht intelligent war? Gak, vielleicht sollte er sich einfach wieder hinsetzen und die Sache auf sich beruhen lassen. Immerhin war Yakau ein Kind, wie sollte er sich mit Conan messen können?

Doch Sadamoto nickte zustimmend und erlaubte ihm, sich neben Yakau zu setzen. Also tat er es dann auch. Nun saß er halt links neben Yakau.

Super, das half ihm auch nicht, hier wegzukommen. Er stellte ein Buch vor sich auf, legte seinen Kopf auf die Tischplatte, machte die Augen zu und versuchte noch etwas zu schlafen. Das machte er manchmal, wenn er Nachts nicht hatte schlafen können.

Und das war heute so gewesen. Ein komischer Traum hatte ihn ständig geweckt. Er hatte von Masami geträumt und dass sie sich bei ihm entschuldigte.

Sie hatte gesagt ‚Es ist meine Schuld. Du musst mir nicht verzeihen, doch bitte hasse mich nicht!‘.

www.welcome-home.de.vu

Chijin - Bekannter

ups als ich den Text hier reinkopiert hatte, ist mir aufgefallen, dass es der falsche Teil war XD ... Asche auf mein Haupt!

Ich bin auf einer anderen Seite nämlich schon weiter mit dem hochladen. Da verwechselt man das schon mal ...

Er heißt Vollständig "Kikkyoo Kookyuu", aber das steht glaube auch in der Beschreibung der ersten FF (Conan-FDF). Zur Not hätte man da ja nachsehen können. Aber ich bin so nett, es dir zu sagen ... schreiben!

~ Staffel 03 : Chijin - Bekannter

Erste Hälfte

Plötzlich spürte er, wie etwas auf seinen Arm gelegt wurde, den er unter seinem Kopf hatte. Der Tisch war etwas hart, mit dem Arm darauf, war es bequemer. Mehr oder weniger zumindest. Er öffnete die Augen und sah, wie Yakau ihm etwas reichte. Einen dicken Stapel Blätter, von denen einige kariert waren. Die anderen weiß ... naja, grau. Er setzte sich hin und nahm den Stapel in die Hand. Er sah neugierig darauf, doch er schrak auf, als er erkannte, was es war. Es waren Prüfungsfragen für die Oberschule. Seine Oberschule. Japanisch, Mathematik, Physik und Informatik. Die wichtigsten Fächer.

Doch als er sich den Stapel näher ansah, bemerkte er, dass es gar keine Prüfungsfragen waren, sondern Lernstoff. Es war das, was er seit dem Jahr, das er bereits fehlte, verpasst hatte. Wollte Yakau mit ihm den Stoff nachholen? Aber Yakau kannte sich doch damit gar nicht aus. Wie sollte Conan denn allein lernen, ohne, dass es noch einmal jemand erklärte?

Conan drehte sich zu Yakau und flüsterte ihm etwas zu.

"Wo hast du das her und was soll das?"

Yakau lächelte nur, deutete auf sein linkes Ohr und grinste dann von einem Ohr zum anderen.

"Ich bin hier, um dir beizubringen, was dir fehlt. Du hast viel verpasst."

Conan riss die Augen und den Mund auf. Wie gelähmt, sah er den Jungen neben sich an.

Das ... das gab es doch nicht. Kookyuu? Nein, Kikan ... Wie auch immer. Wieso war er jetzt auch als Kind unterwegs? Was war denn nun wieder passiert? Conan sah irritiert von Yakau weg und stand auf, als sich plötzlich der Lehrer zu ihm drehte und ihm die Kreide entgegenhielt.

"Da ist ja unser Freiwilliger. Edogawa, würdest du diese Aufgabe lösen?"

Conan sah den Lehrer perplex an, verstand es dann aber und kam zu ihm nach vorn. Doch auf halbem Wege blieb er noch einmal stehen und sah zu Yakau zurück, der ihn nur erwartungsvoll anblickte. Das gab es doch nicht. Er kramte in seinen Hosentaschen und holte das Foto von Taisuke heraus, das er von Mai noch geschenkt bekommen hatte. Er hielt es Yakau entgegen, sodass er sehen konnte, dass es die gleiche Person war. Schon wieder ein neues Aussehen? Schon wieder ein neuer Name?

Schon wieder ein neuer Code? Wie konnte sich dieser Junge nur so schnell an einen neuen Namen und Code gewöhnen? Aussehen war ja nicht schwer, aber der Rest ...
"Edogawa. Du wolltest die Aufgabe lösen."

Er drehte sich wieder zum Lehrer um und sah zur Tafel. Er schlug die Faust auf die flache Hand. Deshalb war er ja nach vorn losgegangen. Er sprintete zur Tafel, schrieb schnell das Ergebnis an und wollte schon wieder gehen, als er jedoch von Sadamoto aufgehalten wurde.

"Wir würden gern den ganzen Rechenweg sehen."

Zweite Hälfte

Was? Rechenweg? Das hatte er doch schon ewig nicht gemacht. Was rechneten sie da eigentlich gerade? Er hatte das Ergebnis und wusste nicht, was er gerechnet hatte? Geistig völlig zwischen den Fronten, na yeah!

Er sah kurz zum Lehrer und dann wieder an die Tafel. Oha, Multiplikation mit mehreren Ziffern, aber einstellig alle. Mein Gott, wie schwer. Na schön. Dann eben mit Rechenweg. Auch egal, Hauptsache es ging schnell. Er musste noch die Sache mit Yakau klären.

Er schrieb, als würde es ums gewinnen gehen. Wer als erster fertig war, bekam eine Reise dorthin, wo er am liebsten war. Conan war verdammt schnell fertig und kehrte in relativ normalem Schritt zu seinen neuen Platz zurück. Sadamoto starrte ihm nur staunend nach. Exakt 3 Sekunden hatte er gebraucht. 3 Sekunden! Er hatte noch nie erlebt, dass ein Schüler der zweiten Klasse eine solche Aufgabe in drei Sekunden vollständig mit Rechenweg aufgeschrieben hatte. Conan setzte sich auf seinen Platz, als wäre nichts gewesen und sah zu Yakau hinüber, der weiterhin mit seinem Blick beim Lehrer war. Er grinste noch immer. War ja auch kein Wunder. Im Gegensatz zu den anderen Kindern, war auch er ein Opfer des Giftes geworden, das Conan eingenommen hatte. Er kannte diese Aufgaben auch schon lange.

Conan sah wieder nach vorn, als er bemerkte, dass ihn alle anstarrten. Selbst Ayumi, Genta und Mitsuhiro. Nya, und letzterer war natürlich schwer begeistert.

"Also, ich wusste ja, dass du echt was auf dem Kasten hast, Conan-kun, aber das du so schlau bist, wusste ich nicht."

Conan setzte sein Kindesgrinsen auf und kratzte sich verlegen am Hinterkopf. Ob das half, wusste er nicht, aber bisher hatte ihm das immer geholfen.

Zu seinem Glück übernahm der Lehrer wieder den Unterricht und fuhr darin einfach fort.

Conan jedoch wandte sich sofort wieder an Yakau. Dieser deutete ihm, den Mund zu halten und nahm seinen Rucksack, den er behutsam auf seinen Tisch stellte. Er öffnete ihn und holte einen schmalen Laptop hervor, auf dem er Conan kurz etwas zeigte.

"Ich muss das bis morgen geschafft haben. Sei so gut und lerne heute erst mal allein, ja? Sumimasen!"

Conan nickte nur und wandte sich dem Block zu, den Yakau ihm gegeben hatte. Darauf war wirklich alles erklärt, was er wissen musste, um Sorglos in die Zeit des Shinichi zurückkehren zu können. Es war so gut erklärt, dass er alles auf Anhieb verstand. Ob das von Yakau selbst geschrieben worden war? Dieser Junge konnte immerhin eine ganze Menge, warum also nicht auch so etwas? Sicherlich hatte Ran das bereits durch und machte jetzt etwas anderes, aber so konnte er sicher sein, keine Probleme damit zu haben, wieder in die Oberschule zu gehen, wenn er wieder normal war.

Moment mal. War Yakau etwa nur hier, weil er ihm das beibringen wollte, um ihm zu sagen, dass er wieder Shinichi werden konnte?

www.welcome-home.de.vu

Ito - Vorhaben

~ Staffel 04 : Ito - Vorhaben

Erste Hälfte

Er stellte wieder das Buch vor sich auf und lehnte sich etwas nach hinten, damit er ungestört auf den Bildschirm des Laptops blicken konnte. Meine Güte, nur Text! Das sah ihm schwer nach HTML aus, aber ganz konnte er es nicht erkennen. Ein Teil des Textes war schwarz, ein anderer Rot und teilweise sogar blau und grau.

Conan sah wieder nach vorn. Das war ihm zu hoch. Er kannte sich ja mit allem möglichen aus, aber eigentlich kaum mit Computertechnik. Schon gar nicht mit HTML. Nya, aber Kookyuu natürlich. Er konnte das Licht in einem riesigen Theater abschalten, er konnte glaubwürdig sterben und natürlich kochen. Das durfte man nicht vergessen.

Vielleicht nahm er den Jungen heute am besten mit zu Ran. Da würde er doch bestimmt noch was lernen. Er kochte schließlich nicht schlecht, aber Ran war trotzdem besser.

Dann sah er wieder auf den dicken Block, den Kikan ihm gegeben hatte. Argh! Er hieß doch jetzt Yakau! Man war das kompliziert!

Conan stutzte, als er sich den Namen auf seine Hand schrieb, um ihn nicht zu vergessen. Ya-ka-u?

Er drehte sich zu ihm und zeigte ihm die Schriftzeichen, die er sich aufgeschrieben hatte.

"Sag mal, deine Name. Ist das richtig so? ,acht', ,Tag' und ,Regen'?"

Yakau sah es sich an und nickte nur. Mehr tat er nicht, wandte sich nur seinem Bildschirm wieder zu. Er schrieb in einem erstaunlichen Tempo. Das würde Conan nie schaffen.

"Acht Tage Regen."

Yakau drehte sich fragend zu ihm, als er sich einen von seinem Keksen nahm und ihn sich schmecken ließ. Im Unterricht essen? Er war zwar gut erzogen, aber er schien noch nie in die Schule gegangen zu sein. Mmh, doch als Kind war er sicher in der Schule. Scheint nicht viel geholfen zu haben.

"Haben eigentlich alle Mitglieder einen Namen, der eine tiefe Bedeutung hat?"

Yakau schüttelte den Kopf, als Conan ihn wartend ansah.

"Nein, nur die, die als Geburtsname auch einen mit Bedeutung haben. Außerdem kann man sich seinen Namen selbst aussuchen, wenn man möchte."

Conan nickte verstehend und wandte sich nun endgültig dem Block zu. Einige Sachen davon waren ihm zwar noch viel zu hoch, aber das würde Ki ... Yakau sicher noch mal erklären, wenn er die Zeit dazu hatte. Vor allem die Vektoren im Mathematikteil waren nichts für ihn. Welche Vektoren muss man addieren, damit sie Null werden? Tja, wenn man eine Negative und eine positive Zahl addiert, werden sie Null, ja, aber Vektoren waren weder positiv, noch negativ.

Er schrak völlig überrascht aus seinen Gedanken auf, als es zum Stundende klingelte. Alle Schüler packten hastig ihre Sachen zusammen und verließen den Raum. Nur Yakau blieb ruhig sitzen. Er war vertieft in seine Arbeit. Er starrte auf den Bildschirm und hatte das Klingeln offenbar nicht gehört. Auch als Sadamoto zu ihm kam, registrierte er das nicht. Conan musste ihm erst anzeigen, dass es so war.

Erschrocken packte er den Laptop ein, ging ebenfalls. Conan sah ihn nur erstaunt nach.

"Was hat er während des Unterrichts gemacht? Er hat nicht einmal nach vorn gesehen."

Conan sah zu Sadamoto auf, zuckte aber unwissend mit den Schultern. Das war eine Lüge, das gab er zu, aber er glaubte, so Yakau helfen zu können.

Zweite Hälfte

Yakau saß mit geschlossenen Augen auf einer kleinen Mauer und hielt das Gesicht in den Wind. Seine Frisur war anscheinend doch nicht mit Gel fabriziert worden. Sonst würden seine Haare nicht so verzottelt fliegen.

Es war ganz schön windig, stellte Conan fest, als er selbst in diesen hinaus kam. Yakau hatte er kurz vorher durch ein Fenster beobachtet.

Er regte sich nicht. Saß still und unbemerkt einfach nur da. Wenn man nicht seine Atmung an der sich hebenden und senkenden Brust erkannt hätte, hätte man meinen können, er wäre eine Figur gewesen, die aus einem Metall bestand. Natürlich hätte man die Lebendigkeit auch an der Kleidung gesehen, doch warum sollte man einer Tonfigur keine echte Kleidung geben?

"Bist du wirklich nur hier, um mir alles beizubringen?"

Er sah sich nicht zu Conan um, schüttelte nur den Kopf und öffnete dann erst die Augen.

"Ich weiß, wie wir in die Chemie-Abteilung der Organisation kommen. Doch, wie gesagt. Dafür brauche ich deine Hilfe. Das Problem mit der Schule ist übrigens bereits geregelt."

Conan sah ihn erstaunt an. Welches Problem mit der Schule? Yakau sah nur in Richtung Straße und schien auf etwas wichtiges zu warten. Er schloss die Augen wieder und wandte sich wieder nach dem Wind.

So unbeweglich und ruhig in dem kalten Wind zu sitzen, war für Conan erstaunlich. Er fror ja schon so. Aber auch noch direkt im Wind und dann noch ohne Schal, Mütze oder Handschuhe. Sicher hatte Yakau morgen ne fette Erkältung. Da würde Conan sogar drum wetten, wenn Yakau noch lange so herum saß.

Plötzlich bekam er einen Ball an den Rücken geschossen. Er drehte sich ruckartig um und sah den Kindern entgegen, die den Ball geschossen hatten. Yakau sah ebenfalls dorthin. Conan erkannte, dass er einen Blick hatte, als hätte er den Ball abbekommen. Ob er Conan's Schmerzen auch fühlte?

Conan schüttelte den Kopf. Ach Quatsch, das geht nur im Manga!

Er nahm den Ball und schoss ihn zurück zu den Kindern, die dankend winkten. Gleich danach drehte sich Conan wieder zu Yakau. Worauf wartete er denn nun eigentlich?

Yakau sah prüfend auf die Uhr und verzog das Gesicht.

"Sie sind zu spät. Unglaublich. Ich hätte doch jemanden bitten sollen, der mehr Erfahrung hat."

Mehr Erfahrung? Er wartete auf Mitglieder der Organisation? Wollte er etwa jetzt in das Quartier?

Am großen Tor der Schule hielt in dem Moment ein Kleinbus. Schwarz, wie die Nacht und mit abgedunkelten Fenstern. Yakau verengte die Augen und sprang von der Mauer. Er machte eine Art heranwinkende Bewegung zu Conan und sah dann mit normalem Blick zu den Ballspielenden Kindern.

"Es geht los, Kleiner. Sie wissen was zu tun ist, aber sie kennen nicht unsere zweite Hälfte. Es ist jetzt wichtig, dass du dich nicht wehrst."

"Wie? Ich darf mich nicht wehren? Wieso?"

www.welcome-home.de.vu

Yokuryû - Gefangenschaft

~ Staffel 05 : Yokuryû - Gefangenschaft

Erste Hälfte

Yakau gab keine Antwort, sondern lief davon. Mit einem Lächeln, schloss er sich den spielenden Kindern an, die ihn freudig aufnahmen. Er wurde ins Tor gestellt. Als sie wieder weiter spielten, sah Conan, wie gut Yakau sogar dabei war. Selbst als Torwart war er super. Nicht unbedingt der Star, aber wirklich nicht schlecht. Conan ging ebenfalls dazu, blieb aber als Zuschauer am Rand stehen. Er stellte sich in einem Winkel, in dem er Yakau und das schwarze Auto gut im Blick hatte.

Wieso er das Auto beobachtete? Naja, als es angekommen war, hatte Yakau gesagt, es würde losgehen. Also ging er davon aus, es hätte was mit dem Auto zu tun.

Und tatsächlich. Aus dem Auto steigen zwei Männer in Schwarz. Sie gehörten eindeutig dazu. Unbestritten waren sie Mitglieder in der Organisation, die ihn vergiftet hatte.

Die beiden legten ihre Hüte, Sonnenbrillen und Jacken ab, sodass sie normal gekleidet aussahen und nicht wie mehr wie die Mitglieder wirkten. Jetzt sah man ihnen nicht mehr an, wo sie hingehörten.

"Machst du den andren Torwart? Uns fehlt noch jemand."

Conan wandte den Blick von den Männern ab, als ihn eines der Kinder ansprach. Er sah zu Yakau, der ihn mit einem befehlenden Blick ansah und nickte.

"OK, mach ich. Aber ich bin da nicht besonders. Eigentlich kann ich besser spielen."

"Macht nichts. Du kannst ja nachher auch mal spielen."

Mit diesen Worten wandte sich der Junge von ihm ab und lief auf das Spielfeld. Conan drehte sich nach den Männern um.

Sie waren verschwunden! Er sah sich suchend um, konnte sie aber nicht sehen, also ging er vorsichtig zum Tor, das er bewachen sollte. Als er angekommen war, sah er sie wieder. Die beiden Schwarzkittel standen nun hinter dem Tor, das Yakau bewachte. Aber an Yakau's Gesicht konnte man erkennen, dass er es wusste. Er wusste genau, was als nächstes passieren würde. Warum nur, hatte er Conan nicht informiert? Was sollte das hier werden? Eine geplante Entführung, um in das Quartier zu kommen? Quatsch, wie will er denn so in die Chemie-Abteilung kommen?

Conan war gedanklich auf einmal so abwesend gewesen, dass er den Schuss des Stürmers voll ins Gesicht bekam. Dabei ging die Brille zu Bruch und ein kleiner Splitter schnitt ihm die Wange auf. Conan schrie gedämpft auf, fing sich aber wieder. Als er nach vorn schaute, erkannte er, dass es Yakau gewesen ist, der ihn angeschossen hatte.

Dieser jedoch kam gleich zu ihm und entschuldigte sich mehrfach. Er holte ein Pflaster aus seiner Hosentasche und versuchte, die Brille wieder zu reparieren. Allerdings kam er nicht dazu.

Kaum hatte sich Conan das Pflaster auf die Wange geklebt und Yakau die Brille in die Hand genommen, kamen die Schwarzkittel auf sie zu und hielten sie mit aller Kraft fest. Gleichzeitig hielten sie ihnen ein Tuch auf das Gesicht.

Conan versuchte noch, sich davon zu befreien, doch es half nichts. Ihm wurde schwarz vor Augen und letztendlich knickt er völlig weg. Das Letzte, was er noch gesehen hatte, war Yakau, der ihn mit einem durchdringenden Blick angestarrt hatte.

Zweite Hälfte

Als er die Augen wieder öffnete, sah er nur Angst einflößende Finsternis. Nicht so extrem wie im Theater vor ein paar Tagen, aber dunkel genug, um ihn einzuschüchtern.

Wo konnte er nur sein? Er hörte und sah kaum etwas.

Was er hörte, waren die Schritte einer Person, die offenbar vor der Tür auf und ab lief. Eine Art Wächter.

Was er sah, waren nur die schwachen Umrisse einer Person, die suchend umher lief. Offensichtlich Yakau. Das sah man der Frisur an, die zwar kaum zu erkennen war, aber so zottig war nur die von Yakau.

Da Yakau aber bereits wach war und auch herum lief, ging er nicht davon aus, dass er gefesselt war, wie es bei Entführungen sonst der Fall war. Sonst? Er konnte sich im Moment nur an eine Entführung seinerseits erinnern und die war von den eigene Eltern inszeniert. Na yuhu. Er hatte noch nie so was direkt mitgemacht und jetzt schon sollte er das bei einer Organisation, die so gefährlich wie keine andere war, überleben?

Er hob einen Arm und stellte fest, dass er wirklich bewegungsfrei war. Keine Seile oder andere Fesseln. Irgendwie nicht sonderlich beruhigend.

Neben ihm tauchte auf einmal ein Licht auf. Er sah sich danach um und merkte, dass es Yakau war, der sich neben ihn gesetzt hatte.

"Na? Wieder wach? Geht's dir gut?"

Yakau sah sich die Wunde an, die er mit dem Schuss fabriziert hatte. Er nahm das Pflaster ab und tat eine Creme drauf, die er vorher noch aus einer Jackentasche genommen hatte.

"Alles okay. Mir brummt nur der Kopf von dem blöden Schlafmittel."

Yakau sah ihn erstaunt an. Was? Was denn nun wieder?

"Du hast es eingeatmet? Deshalb hast du so lange gebraucht."

Was??? Er sollte es nicht einatmen? Wieso hat er das nicht gesagt?

"Deshalb hatte ich doch extra gesagt, du sollst dich nicht wehren. Dann hättest du auch keinen Sauerstoff gebraucht. Ich hab das Gefühl, du kannst doch nicht viel dazu beitragen, hier wieder raus zukommen."

"Ja, am besten dreht man das Messer noch in der Wunde ..."

Yakau stand auf und holte etwas von einem Tisch im Zimmer.

"Jetzt sei doch nicht gleich beleidigt. Man bist du kleinlich."

Er legte sich vor den Türspalt, durch den man Licht scheinen sah. Außerdem konnte man dort erkennen, dass jemand auf und ab ging. Die Schritte die Conan gehört hatte, kamen wirklich von der Tür.

Yakau richtete etwas gegen den Türspalt und wartete dann geduldig ab. Conan kam zu ihm und sah nach, was er dort tat.

Ach, die Uhr. Nanu? Conan sah auf seinen Arm. Man, echt ein einnehmender Junge, dieser Yakau. Er hatte sich nicht verändert. Conan erinnerte sich noch genau, wie es mit der Brille war, die Kookyuu ihm lange nicht wiedergegeben hatte.

Yakau schoss. Direkt in den Knöchel des Fußes. Nur Halbschuhe. Schön blöd, so was zu tragen. Nya, woher sollte der arme Wächter wissen, was als nächstes passieren würde?

www.welcome-home.de.vu

Shinnyû - Einbruch

~ Staffel 06 : Shinnyû - Einbruch

Erste Hälfte

Conan wollte wieder etwas sagen, doch Yakau hinderte ihn daran, indem er ihm eine Hand auf den Mund hielt.

Doch er hielt es nicht lange. Yakau stand auf und ging auf die Seite der Tür, auf die sie geöffnet wurde. Conan musste wieder überlegen, was das werden sollte. An den Scharnieren konnte er sehen, dass die Tür nach außen geöffnet wurde. Was würde es also bringen sich auf diese Seite zu stellen?

Schon wieder warten. Wie er das hasste. Doch es dauerte diesmal nicht lang, bis man rennende Schritte hörte, die auf sie zu kamen. Yakau ging in Position. Er hielt die Uhr schussbereit in die Höhe, in die er treffen wollte.

Die Tür wurde tatsächlich geöffnet und als der Öffner herein kam, wurde er sofort von Yakau abgeschossen. Yakau lächelte zu Conan und lugte dann vorsichtig um die Ecke. In einer Ecke konnte er die Kamera entdecken, die dafür verantwortlich war, dass der Zusammenbruch des Wächters sofort gesehen worden war. Natürlich würde man nun auch den anderen sehen. Man musste also so schnell wie möglich weg. Yakau hielt die Uhr in die Richtung, aus der die rennenden Schritte gekommen waren und stellte sich schussbereit mitten in den Flur.

"Wir haben 10 Sekunden. Lauf! Ich komme nach."

Conan nickte und lief so schnell, er konnte. Von Yakau weg, in die Richtung, in die er nicht zeigte. Als er um die erste Ecke kam, musste er jedoch schockiert kehrt machen, als er feststellte, dass dort ebenfalls zwei von den Mitgliedern standen. Diese folgten ihm natürlich sofort.

"Yakau-kun! Wir haben ein Problem!"

Doch in dem Gang angekommen, aus dem er gekommen war, konnte er weder einen von den Schwarzkitteln, die Yakau betäubt hatte, sehen, noch den Jungen selbst. Sie alle waren wie vom Erdboden verschluckt. In dem Moment gab der Boden unter ihm nach.

Mit unglaublichem Tempo raste Conan den Schacht hinab und verlor nach und nach das Bewusstsein. Der Fall nahm ihm den Atem, hinderte ihn an der Bewegung und raubte ihm die Möglichkeit sich zu wehren. Erst, als er fast völlig weggetreten war, spürte er, wie er mit dieser Wucht auf etwas aufprallte, das ihn zwar wahnsinnig schmerzte, ihn jedoch nicht verletzte.

Er blieb liegen, fürchtete, sich bei nächster Bewegung sämtliche Knochen zu brechen. Er spürte den Aufschlag noch immer. An jedem Körperteil hatte er das Gefühl, es wäre so stark verletzt, dass er sich nicht regen konnte.

Er atmete tief aus und ein, fühlte bei jedem Atemzug die gleichen Schmerzen.

Er schloss beruhigend die Augen und dachte an Ran. Sie sah ihn traurig an und fing mit einem mal an, bitterlich zu weinen.

Conan schrak auf und sofort verschwand das Bild. Er hielt sich eine Hand an die Stirn. Er fühlte noch immer die Schmerzen, doch er musste hier weg.

Sicher weinte Ran wegen ihm. Er war immerhin entführt worden und schon eine Weile weg. Moment. Er konnte Ran sehen, obwohl sie so weit weg war? Oder wusste er nur zu gut, was sie fühlte und konnte genau sagen, was sie jetzt tat?

Ach egal, darum konnte sich Conan später kümmern. Jetzt galt es, Yakau wieder zu finden. Dieser Junge war der einzige, dem er vertrauen konnte. Der Einzige, der ihm sagen konnte, wie es weiter ging.

Mit schmerzverzerrtem Gesicht stand er auf und kämpfte sich durch den riesigen Haufen Polystyrol. Er fühlte sich, wie in einer ausgeräumten Matratze. Da war ja immer dieses Zeug drin. Na, das war wenigstens weich genug, um einen solchen Fall ungefährlich abzufangen.

Zweite Hälfte

So langsam ging es wieder. Die Schmerzen hatten sich mehr oder weniger aufgelöst. Plötzlich hörte er, wie jemand auf ihn zu kam. Derjenige rannte ziemlich schnell. Doch Conan dachte nicht daran sich zu verstecken. Der Schritt war eindeutig der eines Kindes, also konnte es nur Yakau sein. Er glaubte kaum, dass es noch ein Kind gab, das sich so problemlos im Gebäude bewegen konnte, ohne aufzufallen.

Er wartete geduldig ab, bis er den Schatten der Person sehen konnte, die auf ihn zu kam. Es war nun wirklich eindeutig ein Kind. Der Schatten wäre sonst zu kurz gewesen.

Doch als Yakau um die Ecke kam, erschrak sich dieser total.

"Man, du kannst doch nicht einfach hier herum stehen. Was hättest du gemacht, wenn ich es nicht gewesen wäre?"

Conan sah ihn benebelt an. Er zuckte nur mit den Schultern. Irgendwie war er geistig gerade nicht anwesend. Irgend etwas hielt ihn auf. Ein Gefühl und ein Gedanke.

Wieder sah er Ran, die mit Tränen vor ihm stand und sich nicht traute, ihn anzublicken. Jetzt sah er es schon, wenn er die Augen offen hatte. Es war zu real, als dass es nur ein Gedanke wäre. Conan war sich sicher, dass Ran genau in diesem Moment an ihn dachte und mit diesem Gesicht in ihrem Zimmer saß.

Conan fiel auf die Knie, wie ein Kind, das sich weigerte, weiter zu gehen.

Yakau sah ihn erstaunt an.

"Heh, alles in Ordnung? Du siehst irgendwie mitgenommen aus."

Hah, mitgenommen. Der hat Nerven. Er war eben sonst wie weit runter gefallen und hatte sich mit Sicherheit irgend etwas dabei gebrochen.

Doch Conan schüttelte den Kopf. Er wollte jetzt nicht aufgeben. Er hatte die Möglichkeit, wieder der zu werden, der er war, bevor er vergiftet wurde.

"Schon gut. Ich war erleichtert, dass du es bist."

Yakau nickte verstehend und doch leicht irritiert. Doch er half Conan dann beim Aufstehen und machte sich mit ihm auf, in die Chemie-Abteilung zu kommen.

Immer mit der Uhr im Anschlag, vorbereitet, jederzeit abzurücken, ging Yakau wachsam voraus.

Er kannte sich aus, wusste genau, wohin sie mussten, um unterwegs nicht entdeckt zu werden und sicher dort anzukommen, wohin sie wollten.

Conan staunte nicht schlecht, als sie sogar völlig ungesehen, an der Tür ankamen, hinter der die ganze Abteilung Chemie lag. Die Tür war nicht beschriftet. Man sah ihr auch nicht an, dass sich dahinter ein Labor befand. Sicher war das als Schutz vor denen, die sich nicht auskannten. Niemand würde hier die Chemie vermuten und sicher einfach weitergehen.

Yakau öffnete gekonnt die Tür. Nicht auf normale Weise, die Klinke runter, sondern irgendwie versteckt. Er legte den rechten Daumen auf die Türplatte und drückte dann leicht. Gleichzeitig legte er die linke Hand flach daneben. Innerhalb der Tür gab es ein Klicken und kurz danach sprang sie aus dem Schloss.

Yakau drehte sich lächelnd zu Conan um.

"Das funktioniert durch die Fingerabdrücke. Die Tür erfasst den Abdruck des Daumens und vergleicht ihn mit denen der anderen Hand. Wenn sie mit den gespeicherten Daten im Hauptrechner übereinstimmen, dann öffnet sich die Tür. Ansonsten geht ein Signal zur Überwachung und dann wird jemand geschickt, der den Vorfall kontrolliert."

Conan sah ihn erstaunt an. Er erzählte alles. Wie es funktionierte und was geschah, wenn man etwas falsch machte. Erstaunlich. So wusste Conan wenigstens, was geschah, wenn etwas schief ging.

"Aber du hast keine Fingerabdrücke, sonst hätte man am Schaltkasten doch was gefunden."

Yakau drehte sich zu ihm um und sah ihn fragend an.

"Aber ich habe Fingerabdrücke."

Jetzt verstand er nichts mehr. Er hatte es sich so schön zusammengelegt, dass Kikan keine Fingerabdrücke hätte und man deshalb nichts fand. Aber wenn er doch Abdrücke hatte, wie zum Teufel hat er das dann gemacht? Er hatte keine Handschuhe und er hat den Schaltkasten nicht abgewischt, schließlich hatte man die Abdrücke der Techniker gefunden.

www.welcome-home.de.vu

Kôsei - Zusammensetzung

~ Staffel 07 : Kôsei - Zusammensetzung

Erste Hälfte

"Wachs."

Er sah sich zu Yakau um, der neben ihm lief und dieses Wort sehr leise gesprochen hatte. So, als würde er sich nicht verraten wollen. Also sprach Conan in der gleichen Lautstärke, um ebenfalls nicht aufzufallen.

"Was ist mit Wachs?"

Yakau sah ihn nicht an. Blickte nur nach vorn, oder nach hinten. Wachsam. Mit der Uhr in Anschlag. Es könnte gut jemand kommen, den sie nicht erwarteten.

"Wenn man sich sehr feinen, heißen Wachs auf die Fingerkuppen streicht und diesen dann erhärten lässt, kann man Abdrucklos alles anfassen, ohne dass der Wachs abgeht. Natürlich geht das nicht mit jedem x-beliebigen Wachs. Er wurde von dieser Abteilung hergestellt und wird ständig benutzt, um nicht das Problem mit den Handschuhen zu haben."

Beide sahen erstaunt auf, als das Licht ausging. Conan dachte schon, jetzt hätte man sie entdeckt und damit sie sich schneller verirrt, machte man das Licht aus. Doch Yakau reagierte in keinsten Weise und lief einfach weiter. Doch nicht entdeckt?

"Das Licht geht um diese Zeit immer aus. Sie machen jetzt zwei Stunden Pause. Wir haben also etwas Zeit."

Conan nickte erstaunt. Woah, er kannte sich sogar hier aus, wo er eigentlich nicht hin konnte. blieb ja nur zu hoffen, dass er auch wusste, wann sie zurückkamen.

Jedoch dachte er darüber anscheinend überhaupt nicht nach. Yakau drückte Conan die Uhr in die Hand und rannte einmal um sämtliche Tische. Bis er bei einem stehenblieb und sich an der Decke umsah. Er winkte Conan heran und duckte sich dann unter den Tisch.

Er deutete Conan jetzt unten zu bleiben, was dieser auch tat. Nach vielleicht 1 Minute stand er ruckartig auf.

"Die Kamera schwenkt alle halbe Stunde für 90 Sekunden an diesem Teil des Labors vorbei. Wir liegen gut in der Zeit."

Er hüpfte auf einen Stuhl und kniete sich darauf. Es war ein Drehstuhl, weshalb Conan schon befürchtete, dass er gleich herunterfallen würde. Doch es geschah nicht. Yakau öffnete ein paar Schachteln und nahm aus einer von ihnen eine kleine Kapsel. War das das Gift?

"Hey, ist das etwa das Gift, das ich bekommen habe?"

Yakau drehte sich erstaunt zu ihm, sah dann auf die Kapsel und verneinte.

"Nein, das ist die Weiterentwickelte Form. Das Gift, das du bekommen hattest, gibt es nicht mehr."

Das Gift gab es nicht mehr? Hieß das, er würde nie wieder normal werden? Warum hatte Yakau ihm dann die Unterlagen gebracht? Nur, um ihm Hoffnung zu geben?

Conan lehnte sich gegen den Tisch und rutsche mit dem Rücken daran zu Boden, bis er saß. Für ihn war gerade eine Welt zusammengebrochen. Wenn es das Gift nicht mehr gab, wie sollte man dann ein Gegengift herstellen?

Yakau erkannte den Blick, den Conan aufgesetzt hatte.

"Hey, hör mal zu. Ich kann dich von dem Gift befreien, aber ich kann dich nicht heilen."

Meinst du, das würde dir reichen?"

Conan sah zu Yakau auf. Davon befreien, ohne zu heilen? Wie sollte das denn gehen?
"Wie meinst du das?"

Yakau wandte sich wieder der Kapsel zu, die er aufbrach und etwas daraus unter ein Mikroskop legte. Er sah in das Mikroskop hinein, sprach aber weiter mit Conan.

"Ganz einfach. Ich kann dich davon befreien. Das heißt, du würdest von dem Zeitpunkt an, wo du das Gegengift nimmst, wieder anfangen zu wachsen. Aber ich kann dich nicht heilen. Es würde also neun Jahre dauern, bis du wieder ganz der Alte bist ... oh!".
Yakau hatte ein fragenden Gesichtsausdruck aufgelegt. Er sah sich das Ganze genauer an, indem er die Einstellungen des Mikroskops noch ein paar mal veränderte. Als er sich ein paar Notizen auf einen Zettel gemacht hatte, sprang er vom Stuhl.

Conan sah ihm staunend nach, als er an einen der Schränke ging und sich dort umsah.
"Schon was gefunden?"

Yakau sah ihm nicht entgegen. Statt dessen nahm er aus dem Schrank eine kleine Schachtel von einem Stapel.

"Vielleicht. Aber dazu müsste ich dir Blut abnehmen."

Yakau grinste ihn an, als er die Spritze in der linken Hand deutlich zeigte. Na toll. Auch das noch.

Conan verzog das Gesicht, doch als Yakau das Betäubungsmittel auch gleich mitbrachte, stimmte Conan widerwillig zu.

"Na schön. Hauptsache, ich werde wieder Shinichi."

"Ich sagte doch, ich kann dich nicht heilen. Du würdest danach Conan bleiben. Es sei denn, du outest dich als Kudô und gehst dann in einem Kinderkörper zu Oberschule ...".

Conan sah ihn erstaunt an. Stimmt ja, befreien aber nicht heilen.

Zweite Hälfte

Mit einem kleinen Pflaster am Oberarm saß er still neben dem Stuhl, auf dem Yakau hockte. Weiß der Geier, was er da gerade tat. Conan wusste im Moment nur, dass die Betäubung nicht viel gebracht hatte und sein Arm irgendwie weh tat. Aber im Gegensatz zu den Schmerzen nach dem Fall waren sie nichts. Conan erinnerte sich, dass er panisch alle Bewegungen des Körpers beobachtet hatte, um sicher zu sein, dass er sich nicht im nächsten Augenblick alles brach.

Als Conan das nächste mal zu Yakau aufsah, setzte sich dieser normal auf den Stuhl und drehte sich vom Tisch weg. Er legte eine Hand an das Kinn und grinste.

"Ich bin Genial! Wenn ich das mal von mir behaupten darf ...".

Ja, genau. Genial. Angeber! Conan sah Yakau mit einem finsternen Blick an. Doch Yakau blickte nur grinsend zurück.

"Was soll das heißen? Sag bloß, du hast es schon. Würde mich wundern ...".

Yakau sprang wieder vom Stuhl und hockte sich vor Conan. Dieses Grinsen war ja unerträglich. Gleich hielt es Conan nicht mehr aus und fiel ihm an den Hals.

"Nein. Noch nicht, aber ich weiß jetzt, was der Auslöser dafür war, dass es nicht richtig gewirkt hat. "

"Du kannst also doch ein Gegengift erstellen?"

Yakau schüttelte den Kopf und stand auf.

"Nein. Ich sagte doch, ich kann dich von dem Gift befreien aber nicht heilen."

Jaja, das hatte er ja verstanden. Aber, wenn er den Grund kannte, musste er doch auch ein Gegengift herstellen können.

Jetzt interessierte es Conan doch, was Yakau tat. Er holte sich einen weiteren Stuhl

heran und stellte ihn neben den von Yakau.

Plötzlich ließ sich Yakau auf den Boden fallen und kroch zu Conan heran, den er dann ebenfalls zu Boden zog. Er hielt Conan den Mund zu, sodass dieser nichts erwidern konnte. Kurz nur lagen sie da, ohne sich zu regen, bevor Yakau ihn wieder los ließ.

Als Conan fragte, was los war, deutete Yakau nur auf die Decke und dann auf die Uhr. Ach ja, die Kamera. Alle halbe Stunde, nicht wahr?

Yakau ging wieder zu einem der Schränke, während Conan sich die ausgebreiteten Teile auf dem Tisch ansah.

Ein paar Reagenzgläser. In einigen war etwas von Conan's Blut. Ach, da hatte er die Experimente gemacht, die er brauchte, um mehr zu wissen. Auf dem Mikroskop lag noch immer ein Teil des Inhalts aus der Kapsel. Das brauchte Yakau offensichtlich noch.

Ein Zettel, auf dem alles mögliche stand. Leider konnte Conan kein Wort lesen. Offenbar war es in Deutsch geschrieben. Diese Sprache beherrschte Yakau schließlich. Als Taisuke hatte er das gelernt. Mehr oder weniger freiwillig. Allerdings schien er von der Sprache nicht abgeneigt, sonst hätte er sie wohl kaum für diese Notizen benutzt. Auf dem ganzen Tisch verteilt, standen Gläser, Schalen und Reagenzgläser, die alle irgend etwas beinhalteten. Die leeren und sauberen standen über Conan auf einem Brett, das an die Decke gehängt war.

Es sah im Allgemeinen recht chaotisch hier aus, aber eigentlich war es perfekt geordnet. Da war es natürlich kein Wunder, dass sie so gut arbeiten konnten.

Yakau kam mit einem großen Tablett, mit ein paar Gläsern und Schalen darauf, zurück. Das Tablett stellte er auf einen freien Platz auf dem Tisch. Erstaunlich, dass er einen freien Platz getroffen hatte. Yakau musste die Ordnung auf dem Tisch genau kennen. Er schwang sich wieder auf den Stuhl und zeigte Conan alles.

Viele ‚Medikamente‘, wie Yakau sie nannte, waren Conan völlig unbekannt. Demnach alle in der Organisation entwickelt.

Aber es waren auch welche dabei, die Conan bekannt vorkamen. Eine Art von Schlaftablette zum Beispiel ...

"Schlaftabletten???".

Yakau sah ihn erschrocken an. Er hatte jetzt nicht damit gerechnet, dass Conan in so plötzlich etwas fragte.

"Ja, die wirken gegen das Zeug, das du bekommen hast. Das liegt an der Zusammensetzung. Da Schlaftabletten aus Stoffen bestehen, die den Körper betäuben, können sie dem entgegenwirken, was in dem Gift die Schmerzen verursachte. Allerdings muss ich jetzt noch rauskriegen, welche Stoffe in den Tabletten nun am besten dagegen sind."

Er zerstampfte die Tabletten und unternahm mit denen ebenfalls mehrere Versuche, bevor er endlich damit anfang, sie für die Zusammensetzung des Gegengiftes zu benutzen.

Yakau tat viele verschiedene Pulver in eines der Reagenzgläser und löste dieses Gemisch in einer blauen Flüssigkeit auf. Ab da musste sich Conan stark zurück halten, sich nicht die Nase zuzuhalten. Das Zeug roch ganz extrem ... ekelhaft, um es mal freundlich auszudrücken. So langsam fragte sich Conan, ob das wirklich etwas werden würde.

www.welcome-home.de.vu

Tochû - Unterwegs

Wie das mit Yakau/Kikan/Kookyuu weiter geht und wie er es mit dem Kinderkörper gelöst hat, wird später noch erklärt!

~ Staffel 08 : Tochû - Unterwegs

Erste Hälfte

Nicht mehr lange und Conan musste flüchten. Er hielt den Geruch nicht mehr aus. Doch glücklicherweise tat Yakau das Zeug dann in einen Topf und deckte es mit einem Deckel ab.

Das stellte er auf einen Heizer und ließ es dort bei kleiner Flamme stehen. Er drehte sich wieder vom Tisch weg und faltete die Hände hinter dem Kopf.

"Das muss jetzt eine Weile nur warm stehen. Gehen wir so lange in die Technik?"

Conan beobachtete den Topf, der zu seinem Glück teilweise durchsichtig war. So konnte er den Inhalt gut sehen.

Seltsames Zeug. Es war blau und irgendwie konnte sich Conan nicht vorstellen, das einzunehmen.

Vor allem war er erstaunt, wie schnell das ging. Er hatte seit einem Jahr nach einer Möglichkeit gesucht und nun dauerte es gerade mal ein paar Stunden?

"Was willst du in der Technik?"

Yakau holte aus seiner Jackentasche etwas und legte es Conan hin.

"Die Brille reparieren, die ich zerschossen habe."

Conan sah auf die Brille. Stimmt ja. Yakau hatte ihn mit dem Ball voll erwischt. Die ganze Technik im inneren dürfte hin sein. Naja, die kleine Wanze dürfte noch intakt sein, aber sonst. Die Ortung zum Beispiel. Der kleine Sender am Knopf seiner Jacke war ja nicht getroffen, aber der Empfänger in der Brille war zerstört.

Conan nickte, packte die Brille ein und lief Yakau nach, der Conan die Uhr wieder abgenommen hatte und nun wieder auf der Hut war.

Sie waren schließlich auf der Flucht. Na ja, mehr oder weniger. Eigentlich waren sie nur clever eingebrochen. Das Problem an der Sache war ja nur das Wieder-Herauskommen.

Der lange Gang, den sie entlang liefen, war ziemlich dunkel. Doch weder am Anfang noch am Ende, oder mittendrin waren irgendwo Kameras installiert. Yakau ging demnach bewusst nur die Gänge, in denen sie sicher waren.

Conan wusste nicht recht, was er mehr hoffen sollte.

Dass man sie nicht entdeckte oder dass sie genauso problemlos in die Chemie zurückkamen. Vielleicht sollte er auch auf beides hoffen. Das wäre wohl das günstigste.

Sie kamen tatsächlich ungesehen an. Sogar hier war alles dunkel. Hatten die alle die gleichen Pausenzeichen?

Während sich Yakau um die Brille kümmerte, konnte sich Conan einen Plan ansehen, auf dem der Zusammenbau eines neuen Gerätes gemalt war. Das Datum verriet, dass die Zeichnung schon recht alt war. Also wurde sie wohl noch ein paar mal erweitert oder verändert. Das war auch an den Radierspuren zu erkennen.

Conan sah sich überlegend im Raum um.

Der Professor war auch ein Techniker. Könnte man ihm nicht eine solche Zeichnung unter die Nase halten und fragen, ob er das auch hinbekommt?

Kein Kopiergerät. Vielleicht auf dem Gang? Conan schlich so leise, wie möglich durch den Raum und sah sich überall um. Auf den Gang traute er sich nicht. Yakau hatte die Uhr, ohne die waren seine Verteidigungsmöglichkeiten gleich null.

Er sah, wie Yakau noch an der Brille bastelte, als er endlich ein Kopiergerät gefunden hatte. Tja, wo war jetzt eigentlich die Zeichnung? Wäre wohl besser gewesen, sie gleich mit zu nehmen. Er sah auf seine Hände. Ob die Zeichnungen manchmal nach Fingerabdrücken untersucht wurden?

Er wandte sich zu Yakau und lief auf ihn zu. In dem Moment drehte sich dieser zu ihm um und machte eine abwerfende Handbewegung, bevor er sich unter den Tisch verkroch.

Conan sah sich um, konnte aber nichts entdecken, was nach einer Kamera aussah. Woher wusste er jetzt, wo er von der Kamera nicht gesehen wurde. Egal! Er kroch unter den erstbesten Tisch, der gerade dort herum stand.

Er sah auf die Uhr. Was hatte Yakau gesagt? 60 Sekunden? Oder 100? Zur größeren Sicherheit blieb Conan fast drei Minuten unter dem Tisch, bevor er sich wieder hervor traute.

Zweite Hälfte

Yakau tauchte vor ihm auf, als er wieder aufgestanden war. Er gab ihm die Brille zurück. Sofort testete Conan alle Funktionen, doch die Sorge war unberechtigt. Alles funktionierte wieder, wie vorher. Dieser Junge war immer wieder erstaunlich.

"Wie kommt es eigentlich, dass du so viel kannst?"

Yakau drehte sich zu Conan um, als er von einem Tisch ein kleines Blatt nahm, dieses zusammenrollte und es in seiner Jackentasche unterbrachte.

"Das kommt von der Organisation. Es ist wie in einer Uni. Man belegt Kurse und besucht Unterricht. Welche man auswählt, ist jedem selbst überlassen. Aber ich habe so gut wie jeden Kurs mitgemacht. Daher kommt das. Außerdem muss man jedes Jahr eine Prüfung schreiben, an der dann gemessen wird, ob du noch mal an Kursen teilnehmen musst, oder nicht. Schließlich wollen die großen Mitglieder nicht, dass der untere Stand völlig verblödet. Wer auf Anweisung der Großen nicht an einem bestimmten Kurs teilnimmt, wird einer Prozedur unterzogen, bei der man sämtliche Erinnerungen verliert. Natürlich kann man sich irgendwann wieder erinnern, aber wer würde dann noch darüber erzählen? Sie würden sich ja selbst verraten."

Yakau sah Conan an, der ihn staunend anblickte.

"Tja, das hat dich jetzt sicher wahnsinnig interessiert."

Doch Conan nickte schnell. Doch, natürlich interessierte ihn das. Das bedeutete nämlich, dass auch Gin und Vodka nicht gerade unterbelichtet waren. Sie gehörten zu den Großen. Die waren sicher noch gewitzter als Yakau. Wenn sie die Kleineren anweisen mussten, ein paar Kurse zu besuchen, mussten sie ja auch wissen, was in welchem Kurs gelehrt wurde. Und das war sicher nicht wenig.

Der Rückweg in die Chemie war genauso unproblematisch, wie der Weg zur Technik. Aber sie hatten nur noch eine Stunde.

Die Brille hatte Conan in eine der Jackentaschen getan. Sie hätte ihn jetzt vielleicht gestört. So wie an dem Tag, an dem er Kyuu-kun kennenlernte. Kyuu-kun war ein paar Stunden später gestorben und trotzdem war er jetzt vor ihm. Als Kind, so wie er selbst. Trotzdem noch genauso clever, wie vorher.

Erstaunlich. Das Gemix, das Yakau da zusammengeschüttet hatte, hatte sich im ganzen Topf ausgebreitet und drohte, den Deckel abzuheben.

Yakau nahm sofort den Topf von der Heizplatte und schaltete diese aus. Plötzlich fiel der ganze Inhalt in sich zusammen und alles, was blieb, war eine kleine Pfütze von farbloser Flüssigkeit, die leicht körnig aussah.

Yakau kippte diese in eine sehr kleine Form. Es passte exakt hinein. Alles, was in dem Topf geblieben war, hatte Yakau nun in die Form gegossen.

Er deckte die Form ab und drehte sie um. Es erhärtete sofort, als Yakau es umgedreht hatte. Der Tisch war aus einem Metall, natürlich war das sehr kalt und ließ es dadurch schnell abkühlen.

Nach ein paar Minuten des Schweigens und der völligen Ruhe im ganzen Labor, hob Yakau die Form an. Was blieb, war eine runde Kapsel, die er vorsichtig in die Hand nahm.

Er kratzte mit einem Messer ganz wenig davon ab und besah sich dies wieder unter dem Mikroskop.

Er zuckte nur mit den Schultern, als er die Kapsel Conan reichte.

"Also laut dem, was ich gesehen habe und dem, was passiert ist, müsste es wirken. Allerdings weiß man das immer erst dann wirklich, wenn es getestet wurde."

Conan nickte. War irgendwo logisch. Woher sollte man sonst wissen, wie etwas wirkte, wenn man es nicht testete?

Die Kapsel in der Hand haltend, stand Conan unschlüssig einfach nur da. Er sah sie an und konnte sich immer noch nicht vorstellen, dass dieses ... Ding wirklich helfen sollte.

Die Kapsel war fast durchsichtig. Bei der Abkühlung war sie leicht milchig geworden. Das körnige war auch weg. Sind anscheinend nur Blasen gewesen.

Conan nahm das Glas Wasser, das Yakau ihm noch entgegenhielt, schloss die Augen und schluckte die Kapsel mit einem kräftigen Schluck Wasser hinunter.

www.welcome-home.de.vu

Hataraki - Wirkung

~ Staffel 09 : Hataraki - Wirkung

Erste Hälfte

Erwartungsvoll starrte Yakau Conan unbeeindruckt an. Conan verzog das Gesicht. Widerlich! So, wie es gerochen hatte, so schmeckte es auch. Einfach nur widerlich.

Als sich der Geschmack einigermaßen verflüchtigt hatte, sah Conan wartend in das Glas Wasser.

"Spürst du was, spürst du was?"

Conan sah zu Yakau, der ihn immer noch anstarrte. Es war rein gar nichts zu spüren. Gar nichts! Nicht mal Bauchschmerzen, weil er sich den Magen verdorben hatte. Nichts!

Conan schüttelte den Kopf und sah wieder in das Glas. Mit einem weiteren Zug trank er noch das restliche Wasser und stellte das Glas dann auf dem Tisch ab.

"Ich merke gar nichts."

"Waaa? Was soll das heißen, du merkst gar nichts?"

Yakau fuhr ihn enttäuscht an, als Conan ihm gesagt hatte, er würde nichts merken. Na super, angemotzt von dem, der keine Peilung hat.

"Das heißt, dass ich"

Conan konnte den Satz nicht zu Ende bringen. Er sank auf die Knie und spürte wahnsinnige Schmerzen, im Bauchbereich. Nur dort, sonst nirgends. Er presste den Arm dagegen und rang sich ein paar Worte ab.

"Scheiße man, was hast du mir da gemixt?"

Yakau sah ihn erschrocken an. Mit dieser Art der Wirkung hatte er nicht gerechnet. Was sollte er tun, wenn er jetzt doch wieder zu Shinichi wurde? Er hatte gar keine großen Sachen besorgt. Nur ein paar etwas größere, damit Conan sich notfalls umziehen konnte. Yakau hatte erwartet, dass Conan ein Stück wächst, nämlich das, was er im letzten Jahr verpasst hatte, aber mehr nicht. Conan konnte jetzt nicht Shinichi werden!

Yakau nahm den wimmernden Conan huckepack und verließ die Chemie-Abteilung.

Sie mussten weg, die Chemiker würden bald wiederkommen.

Conan wehrte sich noch etwas gegen das Tragen, doch bald merkte er, dass es besser war. Er wäre allein keinen Schritt vorangekommen. Die Schmerzen weiteten sich derzeit auf den Körper aus. Er spürte es sogar schon im Brustbereich. Er wusste gar nicht mehr, wo er die Arme dagegenhalten sollte.

Kaum war Yakau in der Halle stehengeblieben, in der Conan nach seinem Sturz gelandet war, konnte Conan sich kaum noch regen. Der Schmerz war im ganzen Körper. Überall. Er nahm ihm die Luft und das Bewusstsein. Ihm wurde heiß und er fühlte, wie sich der Schweiß auf seiner Stirn mit dem auf seinen Wangen vermischte. Seine Hände waren auch ganz nass. Keinen Finger konnte er bewegen. Er spürte das Fieber, das urplötzlich in ihm aufstieg.

Was sollte das alles? Er wollte doch nur Shinichi sein. Nur für Ran. Nur für sie wollte er zurückkehren. Ansonsten hätte er ja kein Problem damit gehabt, ein Kind zu sein. Doch für Ran musste er wieder normal werden. Nur für sie!

Die Farbe der Decke veränderte sich plötzlich von außen nach innen. Sie wurde dunkler. Schwarz, Nachtschwarz!

Nein, nicht die Decke veränderte sich, sondern er. Sein Körper gab nach. Er verlor das Bewusstsein. Ein letzter Blick auf Yakau sagte ihm, dass dieser alles tat, um ihm zu helfen, doch er konnte auch nichts tun.

Was sollte er auch machen?

Wieder sah er Ran. Sie weinte nicht mehr, doch sie sah noch immer verzweifelt aus. Doch plötzlich lächelte sie. Ein Lächeln, das nicht ihm galt. Sie sah ihn nicht an. Sah an ihm vorbei, durch ihn hindurch.

Jetzt war es vorbei. Alles dunkel, alles schwarz. Er hatte nicht bei sich bleiben können

Zweite Hälfte

Da lag er mit geschlossenen Augen und völlig durchschwitzer Kleidung. Aber er schlief nicht nach einem Fieber ein, sondern fiel davor ins Koma. Das Fieber dürfte jetzt erst anfangen. So war es vorausgesehen. Natürlich hatte Yakau gewusst, was passieren würde. Doch hätte er Conan das erzählt, hätte er es vielleicht nicht genommen.

Doch dieses Mittel war die einzige Möglichkeit. So und nicht anders hatte er sich die Wirkung vorgestellt. Das, was Conan bekommen hatte, war schließlich ein Gift, das ihn eigentlich töten sollte. Da musste man mit solchen Auswirkungen beim Gegengift rechnen.

Man sah dem Kleinen an, dass er auch im Koma mit den Schmerzen kämpfte. Das Gift hatte schneller gewirkt, das gab er zu, aber genau dafür war es ja entwickelt worden. Es wurde entwickelt, um schnell und unerkant jeden und alles zu töten, das es einnahm.

Yakau trug Conan in eine Höhle, die hinter diesem Raum angelegt war. Von dort kamen die Rohstoffe, die die Organisation an diesem Stützpunkt brauchte. Erde, Kohle, Holz und sogar Gold. Der Standort war perfekt. Das Land um diese Anlage herum gehörte auch der Organisation. Es war alles aufgekauft worden, nur um hier sicher zu sein.

An einem Bach mit Eiswasser legte er Conan ab und zog ihm die Kleidung auf dem Oberkörper aus. Gleich danach hielt er beide Hände in das Wasser. Es war eiskalt, sonst würde es ja nicht Eiswasser heißen. Nur nach wenigen Minuten spürte Yakau, wie seine Finger taub wurden und hob die Hände langsam wieder heraus. Doch statt sie wärmend in den Jackentaschen zu vergraben, legte er eine Hand auf Conan's Stirn, die andere auf seine Brust.

Das sollte das Fieber senken, das sich in seinem Körper ausbreitete. Ob es half, war eine andere Frage, aber so wurde die Hitze aus seinem Kopf und seinem Körper gesagt. Das half bestimmt. Medizin war das einzige, wo sich Yakau kaum auskannte.

Die Hand auf Conan's Stirn wurde schneller warm, als die auf seiner Brust. Das Fieber hatte demnach schon starken Einfluss auf sein Bewusstsein genommen. Deshalb war er auch ins Koma gefallen. Yakau hielt beide Hände wieder in das Eiswasser und legte sie danach wieder auf Conan. Das war das einzige, was er im Moment für ihn tun konnte.

Fast eine Stunde lang, musste er Conan dabei beobachten, wie er sich quälte. Dann erst fiel das Fieber ab. Die Körpertemperatur normalisierte sich wieder und Conan sah endlich so aus, als würde er wirklich nur schlafen.

Yakau lächelte über diesen Erfolg. Er hatte die Hände jetzt in den Jackentasche und traute sich nicht, sich diese anzusehen. Sie waren sicher fast abgestorben. Der stetige Temperaturwechsel hatte sich nicht wirklich positiv auf seine Finger ausgewirkt. Sie fühlten sich taub an und sogar ein wenig abgestorben.

Doch es war ihm egal. Ihm war es in dem Moment nur darum gegangen, dass es Conan

gut ging.

Conan regte sich leicht, als er anfang wieder zu träumen. Jetzt schlief er, baute sein Immunsystem wieder auf. Das war auch wichtig, sie mussten ja noch wieder aus dieser Festung heraus. Egal, wie Conan aussah. Ob nun gewachsen und geheilt, oder nicht.

Yakau stand auf und holte unter einem Felsvorsprung etwas Kleidung hervor. Conan war wirklich die fehlenden Zentimeter gewachsen, die er seit dem Jahr hätte bekommen müssen. Seine Sachen waren ihm jetzt zu klein und er brauchte neue.

Mit schweren Bewegungen der Hände machte sich Yakau daran, Conan umzuziehen. Würde er warten, bis Conan wach wurde, könnte dieser anfangen zu frieren. Seine Sachen waren völlig nass vom Schwitzen.

Etwas zu Trinken musste Yakau auch noch besorgen. Das brauchte Conan sicher als erstes, wenn er aufwachte. Er hatte immerhin viel Flüssigkeit verloren, als er geschwitzt hatte. Das musste er sich zurück holen.

www.welcome-home.de.vu

Netsu - Fieber

~ Staffel 10 : Netsu - Fieber

Erste Hälfte

Er schlug die Augen auf und erkannte, dass es ihm besser ging. Viel besser. Ihm war noch schlecht von der Kapsel, aber sonst ging es ihm recht gut.

Er versuchte mühevoll sich aufzurichten, jedoch gelang ihm das nicht. Er hatte zuviel Kraft verbraucht, als er gegen die Schmerzen angekämpft hatte. Also blieb er einfach liegen und sah sich um.

Eine Höhle. Ziemlich groß, aber nicht kalt.

Yakau konnte er nicht sehen. Wo er wohl war? Doch die Frage beantwortete sich schnell. Yakau kam mit einer großen Flasche aus einem hinteren Teil der Höhle und ging direkt auf Conan zu.

Er versuchte wieder, sich aufzurichten, doch es ging noch immer nicht. Yakau hinderte ihn nicht daran, sich zu bewegen. Er wollte ihm keine Vorschriften machen.

Als Yakau sich neben ihn kniete und ihm half, sich hinzusetzen, fiel Conan auf, dass die Finger von Yakau fast schwarz waren und er kaum etwas richtig damit hinbekam. Was war nur passiert, als er geschlafen hatte?

Yakau hob Conan die Flasche an den Mund und erst jetzt merkte er, wie dringend er genau das gerade brauchte. Conan trank so viel, wie er bekommen konnte und sofort hatte er das Gefühl, er könnte sich wieder bewegen. Jedoch schlugen alle Versuche fehl. Keine einzige Bewegung packte er problemlos. Sein Körper war einfach zu geschwächt, als dass er die Möglichkeit gehabt hätte, irgend etwas zu tun.

"Wie geht's dir, Kleiner?"

Conan blickte zu Yakau, der neben ihm saß und versuchte, seine Hände zu retten. Aber so, wie sie aussahen, war das sicherlich unmöglich, da noch etwas zu retten.

"Ging schon mal besser, aber dir scheint es auch nicht besonders zu gehen."

Yakau nickte leicht. Seine Finger taten nicht weh, aber er spürte, wie sie sich immer mehr von der Hand trennten. Er müsste eigentlich dringend zu einem richtigen Arzt, aber wie sollte er da jetzt hinkommen.

Er konnte ja schlecht zu seiner Organisation gehen und sagen ‚Ich hab dem Kleinen das Leben gerettet, jetzt brauch' ich Hilfe.'.

Als Yakau dabei war, die eine Hand in einen Verband zu verpacken, sah er nur manchmal zu Conan hinüber. Mit dem Verband an der einen Hand fertig, merkte er dann auch, dass Conan wieder eingeschlafen war. Der Kleine war wirklich fertig. Aber er hielt auch einiges aus, das musste man ihm lassen. Ein ziemlich zäher Bursche. Wie gut, dass er sich nie mit ihm angelegt hatte. Er wäre sicherlich jäh an ihm gescheitert, dem kleinen Profi-Schnüffler.

Worauf wartete er jetzt eigentlich? Im Grunde könnte er sich Conan auf den Rücken laden und versuchen zu verschwinden. Irgend etwas in ihm sagte ihm, dass er noch warten sollte. Aber etwas anderes drängte ihn zur Eile. Er wusste irgendwie im Moment nicht, was er tun sollte.

Was ihn auch noch beschäftigte, war, ob Conan die Bedeutung seines Namens schon kannte.

tama o

Zwei Kanji, die eigentlich selten zusammengesetzt auftauchten. Vielleicht mal in

einem Tempel.

Ach nein, wenn Conan die Bedeutung schon kannte, warum hätte er dann mitkommen wollen. Wenn er wusste, was sie bedeuteten, hätte sich Conan sicherlich davon abschrecken lassen.

Am besten beschäftigte sich Yakau mit etwas anderem. Diese Fragerei an jemanden, der gerade schlief und ihm sicherlich nicht zuhörte, war sinnlos. Wenn nicht sogar irgendwie blöd. Wie sollte ihm ein schlafender antworten?

Yakau sah auf seine Hände. Naja, auf die eine zumindest, die andere war verbunden. Die Hand, die er Conan auf die Stirn gelegt hatte, sah schlimmer aus, als die andere. Die hatte er ja auch in den Verband gewickelt. Ob er sie vielleicht retten könnte, wenn er sich jetzt zeigte?

Yakau stand auf und nahm die Sachen von Conan, die er ihm ausgezogen hatte. Die konnten sie nicht mitnehmen und auch nicht hier lassen. Also musste er sich etwas anderes damit einfallen lassen.

Vielleicht verbrennen? Da würde kaum was übrig bleiben. Andererseits waren das immerhin die Klamotten von Shinichi aus der Grundschule. Bestimmt war es nicht so gut, die zu verbrennen. Shinichi wäre sicher nicht besonders begeistert.

Yakau versteckte die Sachen vorerst dort, wo er die anderen hergenommen hatte. Dort waren sie fürs erste sicher. Nicht lange, aber zumindest jetzt erst einmal. Holen konnte er die Sachen, wenn er wieder Kikan war. Das war kein Problem.

Zweite Hälfte

Wieder kam er zu sich und sah immer noch das gleiche Bild. Die Höhle, in der sie sich befanden, die weder dunkel noch kalt war.

Na sicher, das hatte ihn vorhin gestört. Sie war nicht kalt. In den Bergen war es sonst immer kalt. Wie kam es, dass das hier nicht so war?

Er hob einen Arm, woran er erkannte, dass seine Kräfte langsam zurückgekehrt waren. Er hatte wieder die Kraft, den Arm zu heben. Das war ja schon mal ein Fortschritt. Davon angespornt versuchte er wieder sich aufzusetzen. Und tatsächlich, es ging wieder. Etwas mühsam, aber es ging wieder. Er fühlte sich, als wäre er nach einer langen Krankheit wieder einigermaßen Gesund. Im weitesten Sinne stimmte das sogar. Nur, dass die Krankheit weder lang noch wirklich ein Krankheit war. Er hatte nur eine Tablette geschluckt und war endlich geheilt worden.

Nein! Nicht geheilt, nur von der Krankheit befreit. Was soll's. So hatte er endlich die Gelegenheit, Ran alles zu erklären. Ob er noch in Gefahr war? Davon abgesehen, dass er sich in die gefährlichste Organisation eingeschleust hatte.

"Yakau?"

Er sah sich um. Der Junge mit dem er hier war, war nicht zu sehen. Um ihn herum war es still. Irgendwie nicht beruhigend.

Doch er kam schon gerannt, hatte offensichtlich auf Conan's Ruf reagiert.

"Ja, hier. Was ist?"

Conan schüttelte den Kopf und lächelte. Yakau sah ihn erstaunt an. Hatte er nur gerufen um sich zu vergewissern, dass Yakau noch da war?

"Nichts, ich hab mich nur gefragt, wo du bist."

Wohl doch nicht. Es wäre ihm auch seltsam vorgekommen, wenn sich Conan ausgerechnet um ihn gesorgt hätte. Sonst hatte er seine Gedanken ja auch immer nur bei Ran. Ein hübsches Mädchen, das sich ausgerechnet in diesen Spinner verlieben musste. Wäre sich Yakau darin nicht so sicher, würde er sicherlich versuchen, an sie ran zu kommen.

"Meinst du, du kannst aufstehen. Wir müssten langsam weg. Denen ist bestimmt inzwischen aufgefallen, dass wir nicht mehr auf dem Gebiet sind, wo sie uns vermuteten. Wir sind hier nicht mehr sicher."

Conan sah zu Yakau auf, der ihn mahnend ansah und nickte. Klar, mussten sie weg. Sie konnten ja nicht ewig hier bleiben.

Als Conan etwas wackelig aufstand, fiel ihm auf, dass sich seine Kleidung verändert hatte. Die kurze Hose, die er sonst trug, war nicht mehr da.

Er griff erstaunt in die Jackentaschen und stellte fest, dass auch die Brille nicht mehr da war. Naja, was soll's. Dann halt ohne sie. Yakau hatte sie sicher irgendwo gut versteckt. Da war er sich ziemlich sicher.

Etwas mühsam tat er einen Schritt vor den anderen, um Yakau zu folgen, der bereits losgegangen war. Jedoch kam er trotz abstützen an der Wand nicht weit und sank entkräftete wieder in sich zusammen. Was war das nur? So schlimm konnte es doch gar nicht sein.

Kurze Zeit später kam Yakau zurück und half ihm dann beim Gehen.

Nanu? Er war so klein. Yakau war um einiges kleiner als Conan. Bestimmt zehn Zentimeter.

Das bedeutete ... Dieses seltsame Gegengift hatte tatsächlich gewirkt! Unglaublich. Von einem Jugendlichen zusammen gemixt hatte Conan nicht einmal geglaubt, dass es irgend etwas bewirkte. Doch es hatte tatsächlich die Wirkung gehabt, die er sich gewünscht hatte. Jetzt galt es zwar warten, aber was war das schon im Gegensatz zu dem, was passiert wäre, wenn er noch länger so geblieben wäre.

Neun Jahre und er war wieder der alte Kudô Shinichi. Ein Detektiv, der nichts besseres zu tun hatte, als irgendwelche Täter zu stellen, die etwas in ihrer durchdacht geglaubten Überlegung vergessen hatten und die dann auch noch blöd anzugrinsen. Seinen geliebten Satz bei jedem Fall aufs neue zu wiederholen und die Auflösung so lang wie möglich zu ziehen, damit er ordentlich Spannung verbreitete. Warum er das machte, wusste er zwar selbst nicht, aber er tat es gern. Egal, warum.

Und nicht zu vergessen, die beste Freundin, die er je hatte, endlich wieder so ansehen zu können, wie er es so lange nicht tun konnte. Wie oft hatte er sich das gewünscht? Oft genug, so dass er sagen konnte 'Ich weiß, worauf es im Leben ankommt'.

www.welcome-home.de.vu

Tsûro - Durchgang

~ Staffel 11 : Tsûro - Durchgang

Erste Hälfte

Sie schlepten sich immer näher in Richtung Ausgang, doch Yakau sah nicht so aus, als hätten sie es bald geschafft. Conan hatte es irgendwie Gefühl, dass sie hinter der nächsten Tür der Freiheit entgegensahen, doch Yakau machte nicht den Eindruck. Er spähte ständig nach hinten und nach rechts und links. Er war nicht sonderlich beruhigt über die Tatsache, dass sie bald raus waren.

Conan nahm den Arm von Yakau und versuchte, die letzten Meter allein zugehen. Es gelang ihm auch. Vor der Tür nach draußen standen sie nun und waren beide erschöpft. Yakau, weil er Conan die ganze Zeit fast getragen hatte und Conan, weil er noch immer kaum Kraft hatte.

Yakau legte die linke Hand flach auf die Tür und wollte nun den rechten Daumen daneben legen, als ihm auffiel, dass er noch immer den Verband darum hatte. Also nahm er die Hand wieder ab und entfernte den Verband.

Doch dazu, den Mechanismus endlich zu aktivieren, kam er nicht. Er wickelte den Verband fast ganz ab, ballte die Hände zu Fäusten und sank dann auf die Knie.

Conan sah ihn nur fragend an.

Yakau öffnete die Hände wieder und sah darauf. Conan verstand gar nichts.

"Wir müssen noch warten."

"Wieso?"

Yakau stand wieder auf und setzte sich an die Wand neben Conan, der sich an dieser Wand abgestützt hatte.

"Ich weiß nicht, wie gut meine Fingerabdrücke an der rechten Hand noch erhalten sind. So, wie meine Hände aussehen, dürfte da nicht mehr viel sein. Wir müssten im Notfall flüchten und in deinem Momentanen Zustand dürfte das etwas schwer sein."

Conan nickte und ließ sich auch auf den Boden sinken. Er sah auf Yakau's Hände, der sie sich ebenfalls betrachtete. Sie sahen wirklich furchtbar aus. Teilweise waren sie total schwarz. Ein Zeichen dafür, dass sie erfroren sind. Was hatte der Junge bloß gemacht, dass das passierte?

"Was ist eigentlich mit deinen Händen passiert?"

Yakau ließ sie auf den Boden sinken und sah zur Decke.

"Ich habe deine Stirn und deine Brust gekühlt. Ich habe sie in Eiswasser gehängt und sie dann auf deine Stirn und Brust gelegt. Dadurch ist dein Fieber schneller gesunken."

Conan sah ihn erschrocken an. Na Super! So ein ...

Conan fuhr ihn lauthals an. Wie konnte er nur so etwas machen?

"Du Idiot! Was sollte das? Du musst mir nicht beweisen, wie cool du bist."

Yakau reagierte kaum auf das, was Conan tat. Conan war aufgestanden und hatte sich drohend vor Yakau aufgebaut. Mit einem finsternen Blick sah er auf ihn hinab.

Yakau blickte nur auf die Tür, hinter der sich vermutlich die Freiheit befand. Mit ruhiger Stimme antwortet er Conan.

"Was hätte ich tun sollen? Dich dem Fieber erliegen lassen?"

Ach verdammt. Er hatte ja recht. Wer weiß, was passiert wäre, wenn Yakau das nicht getan hätte.

Conan senkte den Kopf und ließ sich wieder auf den Boden hinab. Setzte sich dicht zu Yakau und lehnte sich gegen ihn.

"Entschuldige. Ich mache mir nur Sorgen. Es müssen schon genug Leuten wegen meiner Dummheit leiden. Dir will ich das nicht auch noch antun."

Obwohl Yakau etwas kleiner war, störte es weder ihn noch Conan, so noch länger zu sitzen.

Sehr lange saßen sie noch da ohne sich zu rühren. Irgendwie wollte keiner diesen Moment stören. Er war nicht besonders gut, aber auch nicht so schlecht, dass man ihn möglichst schnell auflösen müsste. Sie schwiegen sich an und obwohl Conan so viel eingefallen war, was er Yakau sagen wollte, konnte er nichts sagen. Er konnte nur schweigen und diese Stille nicht durchbrechen. Sie wirkte so beruhigend und Kraftspendend. Conan fühlte sich seitdem besser.

Doch etwas gab es da, was Conan auf jeden Fall noch loswerden wollte, bevor sie sich darauf vorbereiten mussten, stundenlang auf der Flucht zu sein. Nur ein Wort. Nur ein Gedanke, der viel mehr sagte, als man es je in Worte fassen könnte.

"Arigatou!".

Zweite Hälfte

Yakau lächelte. Er verstand, was Conan ihm sagen wollte. Er hatte in den letzten paar Wochen so viel für Conan getan, dass man es kaum noch aufzählen konnte.

Doch jetzt galt es ihm noch einen letzten Gefallen zu tun, indem er ihn hier raus brachte.

Yakau stand auf und wartete darauf, dass Conan ebenfalls aufstehen würde. Dieser tat dies auch und sah jetzt sogar richtig fit aus. Er würde jetzt bestimmt eine Flucht schaffen, wenn sie nötig war. Sie nickten sich gegenseitig zu und Yakau stellte sich ehrfürchtig vor die Tür.

Er drückte den Daumen der rechten Hand gegen die Türplatte und legte die linke Hand daneben. Er wartete nur darauf, dass plötzlich die Sirenen losgingen und alles sich auf diesen Punkt konzentrierte. Er hatte sich seelisch schon darauf eingestellt, den kürzesten Weg hier weg zu finden. Er hatte gedanklich schon alle Möglichkeiten durchprobiert und bereits die sinnvollste herausgefunden.

Es gab ein Klicken und die Tür sprang aus dem Schloss. Yakau starrte gebannt auf die Tür. Sie war offen. Sie hatte sich geöffnet. Sein Fingerabdruck hatte nicht gelitten. Er sah auch seine Hände und dann zu Conan, der ihn nur verunsichert ansah.

War die Tür nicht gerade aufgegangen? Hatte er sich getäuscht? Es war doch offen!

Die beiden fielen sich um den Hals und jubelten. Keine Flucht, keine Angst und kein Bangen!

Yakau schwang die Tür auf und starrte nach draußen. Licht der Sonne. Sie waren draußen. An dem Punkt, wo sie hinwollten. Diese Tür war ein Gang in die freie Welt, den kaum jemand kannte. So wurden sie auch von draußen nicht gesehen. Der einzige, der sie jetzt sehen könnte, war der Typ am Monitor, der die Kameras überprüfte. Doch hier, an einer Tür, die kaum jemand kannte, waren keine Kameras. Diese Tür wurde immer erst dann vom Wächter bekannt, wenn jemand unbekanntes versuchte rein oder raus zu kommen. Das Problem daran war, dass der Wächter, der die Tür kannte, es nie weitererzählen konnte. Wer als Wächter von der Tür erfuhr wurde aus der Organisation 'entlassen'. Erst als großer Mitarbeiter durfte man davon erfahren. Yakau gehörte dazu. Er ist mal einer von den Großen gewesen. Das reichte. Wer einmal Großer war, durfte alle Informationen behalten, die er erfahren hatte. Doch wenn man nicht mehr Großer war, bekam man keine neuen Informationen mehr. Das

war das einzig Schlechte daran.

Yakau trat durch die Tür nach draußen und sah sich um. Sie waren irgendwo in den Bergen. Nicht weit von Tôkyô entfernt, aber in den Bergen. Naja, was sich so Berge nannte.

Er atmete tief durch und winkte dann Conan zu sich, der dem auch gleich folgte.

Sie waren tatsächlich draußen. Es war zwar total kalt, aber sie waren draußen. Yakau schloss die Tür und lachte Conan dann entgegen.

"Bin ich gut oder bin ich gut?"

Conan musste grinsen. So ein Gesicht hatte er von Yakau noch nicht gesehen. Er sah aus, wie jemand der sich total cool vorkam und eigentlich keine Ahnung hatte. Mit einem Grinsen, wie es nicht einmal Shinichi hin bekommen hatte. So von sich überzeugt, dass man ihm eindeutig ansehen konnte, wie sehr er selbst über seinen Erfolg staunte.

Auf, nach hause. Ran wartete sicher schon.

www.welome-home.de.vu

Tôsô - Flucht

~ Staffel 12 : Tôsô - Flucht

Erste Hälfte

Sie rannten einen steilen Hang hinab, ohne zu überlegen, ob sie das Gleichgewicht halten konnten, oder nicht.

Und als hätten sie es in dem Moment heraufbeschworen, stolperte Conan auch schon und rollte Yakau hinterher, ins Tal hinab. Dieser sah ihm nur erstaunt nach. Doch er ließ sich dann auch einfach fallen und folgte Conan im gleichen Tempo. So ging es einfach schneller.

Wie gut, dass auf dem ganzen Hang nicht ein Baum stand. So liefen ... rollten sie nicht Gefahr, dagegen zu prallen.

Auf einer Ebene blieben die beiden etwas von einander entfernt liegen und sahen in den Himmel.

"Ist das ein Leben. Ich wusste gar nicht, wie schön es ist, einfach mal alles sein zu lassen und sich nur auf sich zu konzentrieren."

Yakau sah zu Conan, der diese Worte mehr an den Himmel als an Yakau gerichtet hatte.

"Wie meinen? Hast du das nie gemacht? Ich habe so was als Kind sehr oft getan und jedesmal ist mir aufgefallen, wie gut es ist, eine Familie zu haben und bei ihr sein zu können."

Conan richtete sich auf und sah zu Yakau hinüber.

"Aber wenn man die ganze Zeit bei einer Familie ist, ist es auch mal ganz entspannend, von ihr getrennt zu sein."

Yakau nickte und kam zu Conan, um sich neben ihn zu setzen.

"Tja, das ist aber auch nur so, wenn man noch eine Familie hat, nicht wahr? Was mit meiner passiert ist, weißt du ja. Wie ist das bei dir? Wieso wohnst du allein in Japan?"

Conan sah Yakau erstaunt an. Wie? Interessierte ihn das wirklich? Seit wann interessierte es jemanden, warum er allein wohnte? Sonst hatten alle immer nur gestaunt, wie er es schaffte, in einem so großen Haus ganz allein sich um alles zu kümmern.

"Es liegt an meinen Eltern ... "

Yakau unterbrach ihn plötzlich, als er anfangen wollte, zu erzählen. Was jetzt? Interessierte ihn das doch nicht mehr?

Yakau stand ruckartig auf und ging in Fluchtposition. Er sah aus, als lausche er etwas. Als versuche er, etwas hören, was er nicht hören konnte.

"Lauf, Kleiner. Wir sind gefunden."

Kaum ausgesprochen, rannte er auch schon los. In eine Richtung, die Conan blöd vorkam. Dort war nichts. Nur das weite Feld. Wenn man sie gefunden hatte, konnte man sie dort doch am besten sehen. Warum lief er nicht in den Wald auf der anderen Seite?

Egal. Yakau wusste, was er tat, also folgte Conan ihm einfach.

Jetzt konnte er es hören. Jetzt wusste er, wem oder was Yakau gelauscht hatte.

Dem Wind, dem Element, das die Geräusche mit sich trug. Er hörte deutlich das Rattern eines Hubschraubers, der unaufhaltsam näher kam.

Yakau wandte sich nicht nach Conan um, sondern lief unbeirrt weiter. Einem immer

weiter werdenden Feld hinterher, das nicht enden wollte. Als sich Conan das nächste mal keuchend umsah, konnte er den Hubschrauber sehen, der gerade auf ihn zu steuerte.

Conan lief, so schnell er konnte und hoffte, der Hubschrauber würde ihn nicht einholen. So ein Blödsinn! Der Hubschrauber war um einiges schneller, als er, wie sollte er dem Teil da entkommen können?

Plötzlich blieb Yakau stehen und wandte sich dem Hubschrauber entgegen. Was hatte er da in der Hand? Als Conan nah genug heran gekommen war, rief im Yakau etwas entgegen und Conan erkannte, was er in den Händen hielt.

"Lauf weiter. Am Fuß des Berges ist eine Höhle, da sind wir vor dem Ding sicher. Lauf!"

Eine Pistole, die er auf den Hubschrauber gerichtete hatte, hielt er. Warum hatte er die nicht schon eher eingesetzt? Moment, natürlich. Sie war zu laut. Man hätte die Schüsse im ganze Haus gehört und wäre sofort auf sie aufmerksam geworden. Deshalb die Sache mit der Uhr.

Conan blieb erschrocken stehen, als er hinter sich Schüsse hörte. Er hielt sich die Hände gegen die Ohren, so betäubend war es. Er sah, wie Yakau im Kugelhagel unterging und im Staub verschwand. Eine dicke Wand aus Nebel, Staub und Gesteinsstücken. Mehr war nicht mehr zu sehen. Eine riesige Wolke aus dem, was die Kugeln aus dem Boden fetzten.

Doch genau in dem Moment wurde der Hubschrauber getroffen und verlor seinen Tankinhalt. Yakau tauchte auch wieder aus dem Staub auf und folgte Conan, der inzwischen wie angewurzelt stehengeblieben war.

Yakau ergriff seine Jacke und zerrte ihn hinter sich her. Conan fiel sofort auf, dass Yakau leicht humpelte und sein Gesicht sah auch nicht gerade schmerzfrei aus. Sie erreichten die Höhle noch bevor der Hubschrauber abstürzte. Mit letztem Atem verschwanden sie so tief in der Höhle, wie sie konnten.

Von draußen konnte man den Aufschlag des Hubschraubers hören, der ohne Treibstoff natürlich nicht mehr weit gekommen war. Er musste Feuer gefangen haben, denn nicht lange nach dem Knall hörte man, wie er explodierte und in Fetzen gerissen wurde.

Zweite Hälfte

Yakau atmete schwerer als Conan, obwohl dieser so trainiert war? Conan sah sich Yakau genauer an und stellte fest, dass dieser angeschossen war.

Ein großer roter Fleck zierte seine Hüfte und Yakau presste eine Hand dagegen.

"Verdammt, alles okay?"

Conan machte sich jetzt wirklich Sorgen, auch wenn er sonst so unnahbar war.

"Pah, alles okay, klar man. Das tut ganz schön weh. Hätte ich nicht gedacht. Ich hab mich zwar schon öfter durch einen Schuss töten lassen, aber ich wusste gar nicht, wie weh das tut."

Conan musste lächeln. Yakau hatte nur körperlich gelitten. Seine dummen Sprüche hatte er immer noch auf Lager.

Aber statt sitzen zu bleiben, richtete sich Yakau wieder auf und lief weiter in die Höhle rein.

"Hey, solltest du nicht setzen bleiben?"

Conan folgte ihm, hoffte, er würde es sich anders über legen und sich wieder hinsetzen.

"Nein. Sie haben gesehen, wo wir sind, sie werden uns wieder suchen, sobald sie dazu

in der Lage sind."

Yakau ging wieder normal, als sie etwas gelaufen waren. Er knickte nur noch manchmal ab. Sonst lief er wieder recht stabil.

"Kennst du dich in den Höhlen hier aus?"

Yakau wollte lächeln, doch er ließ es lieber sein. Das würde sicher nicht zur Stimmung passen.

"Ja. Ich habe sie lange erforscht, weil ich alles über die Gegend wissen wollte, wo ich ab da stationiert sein sollte. Auch ich habe mal klein angefangen. In dieser Höhle gibt es einen Ausgang, der direkt über ein paar Gleisen ist. Denen müssen wir dann nur noch bis zum nächsten Bahnhof folgen. Dann sind wir bald zu Hause."

Conan nickte verstehend. Okay, sobald sie aus der Höhle waren, musste er nach einem Telefon schauen, damit er Ran erreichen konnte, um ihr zu sagen, dass es ihm gut ging. Das war höchste Zeit. Sie machte sich sicher riesige Sorgen. Er war schließlich entführt worden.

Jaja, diesen Gedankengang hatte er schon ein paar mal, aber das beschäftigte ihn nun mal am meisten.

Langsam wurde es stockfinster in der Höhle und man konnte die eigene Hand vor Augen kaum noch erkennen.

Das erinnerte ihn an die Szene, als Ran seine Hand festgehalten und ihn Shinichi genannt hatte.

Yakau entzündete ein Feuerzeug, das er gleich darauf auf die höchste Stufe einstellte. So wurde es zumindest ein wenig Licht in der Finsternis. Jetzt sahen sie wenigstens, wohin sie gingen und liefen nicht Gefahr über den nächstbesten Stein zu fallen.

Hinter ihnen hörten sie plötzlich rennende Schritte. Man hatte sie schon gefunden? Klar, Yakau hatte ja Licht gemacht. Da musste man sie ja schneller finden. Aber man erkannte, dass es nur einer war. Das war schlimm genug. Einer reichte, um eine ganze Horde alarmieren zu können.

Yakau löschte das Licht und tastete sich so voran. Der Schritt hinter ihnen verlangsamte sich auch ruckartig. Doch man konnte ihn immer noch hören. Genau, wie sie. Ihr Verfolger konnte auch sie deutlich hören. Sie aber nicht sehen, das schon mal ein Vorteil.

Allerdings nicht lange. Ihr Verfolger packte eine Taschenlampe aus und schaltete sie ein. Das erkannten die beiden daran, dass sie plötzlich vor sich ihren Schatten sahen. Beide drehten sich erschrocken um und erkannten, dass ihr Verfolger bereits hinter ihnen stand. Wie war nur so schnell gekommen? Waren sie so sehr verlangsamt worden, als sie das Licht ausgemacht hatten?

www.welcome-home.de.vu

Meyasu - Ziel

~ Staffel 13 : Meyasu - Ziel

Erste Hälfte

Ihr Verfolger war anscheinend genauso überrascht, dass sie plötzlich vor ihm gestanden hatten. Er sah sie erstaunt an und regte sich sonst nicht. Das nutzte Conan und beugte sich zu seinen Schuhen hinab.

Doch er bekam die Scheibe nicht fassen, die die Stärke regelte. Er sah nach unten. Nein! Er hatte seinen Schuhe gar nicht an. Na super, was andres fiel ihm grade auch nicht ein und dieser schwarze Kerl hatte sich inzwischen wieder gefangen. Er zog seine Waffe und zielte auf die beiden. Doch Yakau handelte, bevor er irgend etwas machen konnte.

Der Kleine warf sich gegen Conan und riss die beiden somit in ein Loch in der Wand der Höhle. Doch ohne zu verschnaufen, stand er wieder auf und zog Conan mit sich, der nicht so recht wusste, was jetzt los war. Wo kam das Loch auf einmal her?

Er folgte unbeirrt einem langen Gang, der nicht enden wollte. Conan zuckte zusammen, als ihr Verfolger plötzlich auf sie schoss. Jedoch traf die Kugel ihr Ziel nicht und statt dessen zerbarst einen kleinen Stein.

Conan musste der Splittern ausweichen, obwohl das eigentlich nicht nötig gewesen wäre. Einfach eine Reaktion.

Irgendwie hatte Conan das Gefühl, rein gar nichts gegen diesen Verfolger ausrichten zu können.

Er hätte ja nicht anhalten können und darauf warten, dass er näher käme, um sich von ihm betäuben zu lassen. Vorher hätte er auf Conan geschossen.

Conan sah nach vorn. Yakau war um einiges schneller, als er. Er konnte ihm kaum folgen. Seltsam, dass er dem Verfolger so gut den Abstand halten konnte. War der Kerl so langsam, oder er so schnell?

Egal, darüber konnte er sich später noch Gedanken machen. Jetzt erst mal bloß weg von hier. Die Gleise müssten doch bald mal auftauchen.

"Wo ist diese dämliche Höhle zu Ende?"

Conan keuchte Yakau hinterher, der nicht langsamer wurde und nach Conan's Meinung nicht einmal stark schnaufte. Doch trotzdem antwortete er.

"Das wird noch etwas dauern. Dieser Gang hier führt im Kreis. Wir müssen erst den da abhängen."

Er deutet zurück, auf ihren Verfolger. Super! Abhängen! Wie sollten sie das denn bitte schön machen?

Er war um einiges größer und schneller. Wie sollten sie den abhängen?

Endlich. Eine Gabelung. Das gab ihnen die Möglichkeit irgendwo in Schutz zu gehen und sich solange nicht dort weg zu rühren, bis der Kerl vorbei war.

Kaum bog Conan um die Ecke, wurde er auch schon von Yakau um eine weitere Ecke gezerrt.

Jetzt hatten sie wohl wirklich die Möglichkeit, ihn abzuhängen. Nur, ob das jetzt noch was brachte, war die zweite Frage. Beide waren völlig außer Atem. Sie hätten sich nicht irgendwo hinsetzen können. Man hätte sie atmen gehört. Das wäre aufgefallen. Also ging es weiter.

So langsam konnte Conan nicht mehr laufen. Er war am Rande seiner Kräfte und

wünschte sich sogar, nie hergekommen zu sein.

Plötzlich blieb Yakau abrupt stehen. Conan konnte nicht glauben, dass er das tat. Ihr Verfolger war doch noch immer hinter ihnen. Er hatte gemerkt, welche Richtung sie genommen hatten und war ihnen noch immer auf den Fersen.

Conan sah nach vorn, er erkannte den Grund erst jetzt. Er ging noch etwas nach vorn und legte seine Hand auf das Hindernis.

Eine Felswand. Eine stabile, dicke Felswand.

"Wo kommt die denn her?"

Yakau sah man an, dass er damit nicht gerechnet hatte. Häh? Er kannte sich doch so gut aus. Was sollte das?

"Die muss beim letzten Erdbeben runter gekommen sein. Früher war sie nicht da."

Die beiden sahen sich panisch an. Was könnten sie jetzt noch machen? Graben? Sinnlos. Das waren Steine, kein Sand. Wie sollten sie die denn heben?

Die Schritte hinter ihnen verlangsamten sich und die Schatten ihrer Körper wurden kürzer. Sie sahen sich nach dem um, der sie verfolgt hatte. Er war inzwischen an sie herangekommen und hatte bemerkt, dass sie nicht weiter konnten. Er verschnaufte kurz und stellte sich dann vor sie hin. In den gesamten Gang.

Zweite Hälfte

Vor ihnen stand er. Der Einzige, der ihnen die ganze Zeit gefolgt war. Die anderen waren wohl im Hubschrauber geblieben. Beide sahen ihn nur verängstigt an. Nach vorn konnten sie nicht. Der Weg war versperrt. Zurück ging auch nicht. Dort war ihr Verfolger.

Doch wirklich fit war auch der nicht mehr. Eine große Wunde an der Wange zeigte, dass er dem Hubschrauber nur mit Müh und Not entkommen war. Außerdem war er völlig verschwitzt vom Rennen. Genau, wie Conan und Yakau, die auch schwer atmeten. Trotzdem hielt er jetzt seine Waffe unbeweglich auf die beiden gerichtet. Noch schoss er nicht. Noch nicht!

Er grinste noch einmal, bevor er endgültig abdrückte. Beide zuckten erschrocken zusammen.

Zwei Schüsse, die beide an Yakau vorbei flogen. Dieser folgten ihnen so schnell er konnte mit den Augen und sah nur noch, wie sie ihr getroffenes Ziel in ihre Richtung zogen. Sie drangen hindurch und kamen deutlich hörbar an der Felswand an.

Yakau vergaß auf einmal alles um sich herum. Er sah nur noch, was hinter ihm geschah. Der Junge, den er vorhin erst gerettet hatte, fiel, fast wie in Zeitlupe, mit dem Rücken zuerst zu Boden. Sein Aufschlag war deutlich zu hören und zu sehen. Erst stürzte er gegen die Felswand, dann auf den Boden. Kurz noch zuckte seine rechte Hand, mit der er sich gegen die getroffenen Stellen drücken wollte.

Dann war es vorbei. Stille. Nur der Wind war zu hören, der wie ein Gespenst durch die Gänge huschte. Der Geruch von Schwefel, der aus dem Lauf der Waffe kam, die der Verfolger noch immer unbeweglich auf Yakau gerichtet hielt.

Yakau stiegen die Tränen in die Augen und liefen ungehindert seine Wangen hinab. Er sah sich nicht mehr lange zum, am Boden liegenden, Conan um.

Mit hochrotem Kopf, von Wut entflammt, drehte er sich zu dem Schützen um und zog blitzschnell seine eigene Waffe.

Der Mann zuckte kurz zurück.

Er schoss. Einmal, zweimal. Jeder Schuss war deutlich in allen Gängen zu hören. Sie hallten an allen Wänden wider und kehrten zu Yakau zurück. Der, den er getroffen hatte, sah ihn erschrocken an. Damit hatte er wohl nicht gerechnet. Ein Kind mit

einem so sicheren Schuss, wie nicht einmal er selbst es drauf hatte. Zielsicher hatte Yakau das Herz und die Stirn getroffen. Doch noch bevor der Getroffene am Boden ankommen konnte, hatte Yakau mit aller Wut, die er hatte und einem Geschrei, wie er es noch nie getan hatte, sein ganzes Magazin geleert. Alles auf ein Ziel, das keine Chance mehr hatte, sich irgendwie dagegen zu wehren.

Ein paar mal klickte es noch, als Yakau noch immer den Abzug betätigte. Er merkte erst später, dass es leer war.

Sein Gesicht war schweißnass und seine Hände zitterten so stark, dass er die Waffe fallen lassen musste, um sich nicht damit zu treffen.

Was hatte er getan? Vor elf Jahren hatte er ein Versprechen gegeben. Jetzt hatte er es gebrochen. Zählte das Rachegefühl als Bruch eines Versprechens?

Ja!

www.welcome-home.de.vu

Haishin - Verrat

Tja, Sorry! Wie ich bereits sagte, war das Ende lange voraus geplant und dafür gibt es viele gute Gründe!

Zum einen gibt es zwar viele FF's, in denen Conan stirbt, aber meistens sind diese dann an dieser Stelle zu Ende. Meine geht aber dann noch etwas weiter.

Wer dann mit der Zeit Conan vermissen sollte, wird im siebten Teil mit einer Überraschung dafür belohnt, dass er/sie trotzdem weiter gelesen hat.

~ Staffel 14 : Haishin - Verrat

Erste Hälfte

Yakau heulte laut auf und sank auf die Knie. Er konnte es nicht glauben. Er hatte tatsächlich jemanden erschossen. Er hatte sich doch geschworen, niemals jemanden umzubringen. Er hatte es dem Himmel versprochen. So würde er garantiert nicht dort hineingelassen, wenn er einmal die Chance hätte.

Benommen stand er wieder auf und ging zu dem Kleinen Körper zurück, der mit zwei Treffern vor ihm lag und sich nicht rührte.

Seine Augen waren weit aufgerissen und zeigten deutlich die Schmerzen, die er hatte ertragen müssen, bevor er endlich alles vergaß.

Seine Hände waren nicht betroffen. Dazu war er nicht mehr gekommen. Dafür war seine Jacke völlig durchtränkt. So rot, dass man das blau, das die Jacke eigentlich trug, kaum noch sehen konnte.

Yakau ließ sich wieder auf die Knie fallen und prüfte den Puls des Jungen vor ihm.

Am Hals kein Zeichen, auch nicht am Handgelenk. Er verstand nicht viel von Medizin, aber das wusste er. Wo er den Puls abtasten musste, wusste er. Das war nun mal das wichtigste.

Nicht ein Zeichen. Nichts. Keine Regung. Sollte es wirklich vorbei sein? Dieser Junge hatte so viel Spaß am Leben gehabt. So viel hatte er sich vorgenommen. Er konnte und wollte nicht glauben, dass es wirklich vorbei sein sollte.

Das Letzte, was er noch tun konnte, war eine Herzmassage. Er überlegte auch nicht lange und fing sofort an. Passende Lage des Körpers und dann ...

Eins, zwei, drei, vier, fünf und einmal kräftig durch die Nase.

Noch mal.

Eins, zwei, drei, vier, fünf und einmal kräftig durch die Nase.

Er horchte an der Brust, prüfte die Atmung. Noch immer nichts. Doch er wollte nicht aufgeben. Wiederholte es noch ein paar mal. Jedesmal musste er zwischendurch die Tränen wegwischen. Sonst hätte er nichts mehr gesehen. Aber es half nichts. Der kleine Junge rührte sich einfach nicht.

Yakau gab nun doch auf. Es brachte einfach nichts. Mit der linken Hand schloss er die Augen Conan's und legte seine Hände auf die Brust Conan's. In dieser Position konnte er sich einfach nicht mehr halten und ließ seinen Gefühlen endgültig freien Lauf. Was hätte er in dem Moment dafür gegeben, ihm gesagt zu haben, was sein Name bedeutete.

Tama O

‚Tama‘ für ‚Seele‘ oder ‚Geist‘ und ‚O‘ für ‚Frieden‘. Er wollte Conan von diesem Vorhaben abschrecken, indem er sich den Namen ‚Seelenfrieden‘ gab. Er hatte es von Anfang an vorausgesehen. Er hatte geahnt, dass es so ausgehen würde. Doch er wollte Conan entscheiden lassen, ob er es noch immer wollte, oder nicht.

Yakau's Hände färbten sich mit Conan's Blut, als er ihn auf den Arm nehmen wollte. Das letzte mal war es einfacher, weil er noch etwas an Bewegungen mit half. Doch das ging jetzt nicht mehr.

Yakau brach unter ihm zusammen, als er wieder daran dachte, was passiert war.

Zwei Schüsse, von denen nicht einer ihm gegolten hatte. Zwei Schüsse, die an ihm vorbei flogen und er nichts tun konnte, als zusehen. Ein Ereignis, mit dem er zwar gerechnet hatte, sich aber gewünscht hatte, dass es niemals geschehen würde.

Warum hatte er Conan nicht direkt gesagt, was ihn erwartete. Würde er dann noch leben? Würde er dann mit ihm im Klassenraum sitzen und ihm beim Lernen helfen? Würde Conan ihn noch als seinen Freund ansehen?

Hatte er das überhaupt je getan?

Fragen, die Yakau nicht beantworten konnte. Antworten, die Yakau niemals erfahren würde.

So wurde das nichts. Yakau musste wieder als Kikan auftreten, wenn er Conan wirklich von dort wegbringen wollte. Und er musste weg. Irgendwann würde man nach dem Schützen und dem Überlebenden aus dem Hubschrauber suchen. Das dauerte sicher nicht mehr lange.

Zweite Hälfte

Die winzige Plastikflasche in seiner Jackentasche hatte schon gelitten, aber der Inhalt war unversehrt. Dieses Zeug konnte ihn wieder zu Kikan machen. Einem 19-jährigen, der zur Organisation gehörte und nicht auffiel.

Conan hätte es nicht geholfen. Er wäre nur mit einer fetten Magenverstimmung im Krankenhaus gelandet und wäre trotzdem Conan geblieben. Wie gesagt, das Gift, das Conan bekommen hatte, war ein Vorlauf. Es war längst weiterentwickelt und als solches nicht mehr auffindbar. Deshalb nur hatte er doch Conan's Hilfe gebraucht. Er brauchte einen Bluttest, der ihm bestätigen würde, was er fand. Da Conan nun mal der einzige war, der das Gift wirklich bekommen hatte, war er der Einzige gewesen, der ihm bei der Entwicklung eines Gegengiftes wirklich hilfreich war.

Er hatte große Kleidung in seinem Rucksack dabei, das war kein Problem. Also zog er sich schnell um, stellte sich zwischen Conan und den Schützen und trank den Inhalt der kleinen Plastikflasche.

Ein brennender Schmerz durchfuhr seinen Körper, doch die Schmerzen flauten schnell wieder ab. Was Yakau genommen hatte, war ein Gift gewesen, das kaum Schmerzen verursachte. Nur das Bewusstsein trübte es trotzdem.

Ihm fielen die Augen zu und er konnte sich gerade noch an einen Felsen klammern, der aber kaum später unter ihm verschwand. Ohne Halt fiel er unweigerlich zu Boden. Doch er war wach und sah zur Decke auf. Die Flasche hatte er losgelassen. Sie war ein paar Meter entfernt geblieben. Sie lag dort, weil sie aus einer Höhe gefallen war, die etwa einen Meter betrug. Diese Wucht hatte sie davon geschleudert.

Es hatte geklappt. Nun musste er nach Hause.

Er stand auf und ging zu dem kleinen Jungen hinüber, der jetzt wieder kleiner war, als er. Vorher ist er selbst noch kleiner gewesen. Nun war er wieder größer.

Mit seinem Gürtel band er sich Conan auf den Rücken, um im Notfall die Hände frei zu haben. Das war als Mitarbeiter der Organisation wichtig.

Seine eigenen Sachen verbrannte er nun. Vielleicht schlugen die Flammen auf den Mann über, den Yakau erschossen hatte. Vielleicht würde seine Tat dadurch verschleiert und erst Jahre später bekannt. Vielleicht würde man ihn so erst nach seinem Tod als den Mörder entlarven. Doch das interessierte ihn nicht. Er wollte mit dem Verbrennen der Sachen nur die Beweise für den Zusammenhang zwischen Yakau und Kikan zerstören, mehr nicht. Alles andere war ihm egal.

Ihm ging es nur darum, seine letzte Identität als Tamao Yakau zu verschleiern und ihn so verschwinden zu lassen, als hätte es ihn nie gegeben.

Der Qualm des Feuers zeigte ihm zwar nicht die Richtung an, wohin er musste, um nach draußen zu kommen, doch er kannte sich in den Höhlen bestens aus. Ein Windzug hätte ihm ja nur helfen können, aber da sie sich in einer Sackgasse befanden, als Conan getroffen wurde, konnte es keinen Windhauch geben.

Er musste jetzt den langen Weg nehmen, den es noch zu den Gleisen gab. Hoffentlich war er vorher nicht im seichten Qualm des Feuers erstickt. Eine Höhle hatte keine Abluft!

Fast sechs Stunden war er unterwegs. Sechs Stunden, die er ständig mit Pausen bestückte. Sonst wäre es sicher schneller gegangen. Doch der Gedanke daran, dass sich sein größter Traum nie erfüllen würde, machte ihm das Laufen schwer.

Das erste Mal hatte er von Kudô erfahren, als er ihn mal in der Zeitung gesehen hatte. Ein schlauer Junge und noch dazu von berühmten Eltern. Kudô, ein Name, der sowohl in der Schauspielerei, als auch im Buchmarkt ein Bekannter war.

Frage man nach Kudô, wusste jeder, wer gemeint war.

Conan, ein kleiner Junge, der sich vor seiner Freundin verstecken musste, um sie nicht zu gefährden. Was wäre es, wenn ein Titel der Zeitung lauten würde ...

= EDOGAWA, wird er unseren Star Kudô ablösen? =

Kikan murmelte diesen Satz ein paar Mal vor sich hin. Das war sein Traum. Der einzige, den er als Mitglied der Organisation gehabt hatte. Vorher hatte er nie gewusst, was er eigentlich erreichen wollte. Erst als er erfuhr, was mit Kudô passierte, wurde es ihm klar. Dieser Junge musste auch als Unbekannter ohne Vergangenheit berühmt werden. Egal, ob sein eigener Name dadurch von den Titelseiten verschwinden würde. Denn er selbst wäre ja noch immer da. Nur der Name wäre anders ...

So ... "Schlag' mich, tritt' mich, verklag' mich! Gib mir Tiernamen"!

Ich hoffe mal, dass ich meine Leser nicht mit dieser FF verloren habe.

Wen es doch verschreckt hat : Ich würde mich freuen, wenn ihr euch wenigstens noch den fünften Teil antut, in dem es darum geht, wie Ran damit umgeht.

Gruß ChibiVeggi

www.welcome-home.de.vu

Jiyû - Freiheit

~ Staffel 15 : Jiyû - Freiheit

Erste Hälfte

Was sollte er ihr sagen?

Der Krankenwagen, den man gerufen hatte, als er auf dem Bahnhof angekommen war, kam für Conan nun mal zu spät. Viel zu spät. Er war seit über sechs Stunden tot und hatte seit dem keinen Finger gerührt.

Was sollte er ihr sagen, wenn sie fragte, wo Conan nur bliebe? Könnte er einfach behaupten, es nicht zu wissen und sie es selbst herausfinden lassen? Könnte er behaupten, es wäre in der Schule passiert?

Alles, was er durchging, erschien ihm nicht sinnvoll. Das Einzige, was hier wirklich helfen würde, wäre das, was Conan seit einem Jahr verheimlichte.

Die Wahrheit!

Kikan selbst lag auf einer Trage mit dicken Verbänden an den Händen. Er lag im Krankenwagen allein. Conan hatte man mit einem anderen abgeholt. So würde sicher, dass er sofort anders behandelt wurde. So ein Blödsinn. Als ob man den Tod nach sechs Stunden noch überlisten könnte.

Aber irgendwie war es ein erstaunliches Gefühl, mal nicht sicher zu wissen, dass die Ärzte Mitglieder der Organisation waren.

Nachdem die letzten Geräte von Kikan überprüft waren, sah einer der Ärzte zu ihm.

"Die Schusswunde an ihrer Hüften verheilt schnell. Es ist nur ein Streifschuss. Aber Ihre Hände könnten wir nur retten, wenn sie einer sofortigen OP zustimmen."

Er reichte Kikan eine Klemmmappe, auf die ein Blatt gespannt war, das mit der Unterschrift Kikan's sein Einverständnis zur OP gab.

Kikan nickte und unterschrieb mühsam den Zettel. Sofort wurde er für die OP vorbereitet. Als sie am Krankenhaus ankamen, wurden seine Hände bereits vollständig betäubt. Es ging dann alles sehr schnell. Nur die OP selbst, dauerte ewig. Kikan hatte ein paar Kopfhörer bekommen und hörte währenddessen Musik. 'Two-Mix', seine Lieblingsband. Von ihnen hatte er immer das neueste Album parat. Bei der Musik konnte er sich fallen lassen und alles vergessen, was gerade war.

Die Erinnerungen, wie Conan hinter ihm zusammenbrach, das Gesicht des Schützen, als er selbst durchbohrt wurde, die Unfähigkeit, Conan retten zu können.

Das alles verlor beim Hören die Bedeutung. Es wurde unwichtig. Nichts interessierte ihn mehr. Es kam ihm vor, als würde er schlafen. Doch er sah genau, wie immer wieder einer der Ärzte dem leitenden Chirurgen etwas reichte.

Wo ist Conan jetzt?

Schaut er zu?

Kann er mich sehen?

Plötzlich kam es ihm vor, als würde der kleine Junge durch eine Fensterscheibe schauen und ihn beobachten. Und dann sah er ihn tatsächlich. Er stand vor ihm. Mit seinem Grinsen, wie er es immer drauf hatte. Die Hände in den Hosentaschen, ohne Brille.

Conan schloss die Augen und als er sie wieder öffnete, lächelte er Kikan mit allem Glück entgegen.

In dem Moment schrak er auf. Er schwang sich in die sitzende Position, was ihn erst

stutzig machte. Er lag nicht mehr im OP-Saal. Er war schon fertig.
Er hob die Hände und sah darauf. Sie waren wieder dick bandagiert. Ob er wieder normal mit ihnen umgehen konnte, wenn sie geheilt waren? Würde seine Feinfühligkeit bei Erstellung von technischem Schnik-Schnak verloren gehen, oder bliebe sie erhalten? Er griff nach der Kette, die er noch umhatte. Er hatte sie damals so gebaut, dass sie nicht abgenommen werden konnte. Weder zerstörbar, noch über den Kopf ziehbar. So blieb seine Stimme erhalten.
Mit dem Drücken auf einen bestimmten Knopf, schaltete er die Kette aus und atmete tief aus. Seine wahre Stimme kannten nur ein paar Mitglieder aus der Organisation. Nicht einmal Conan kannte sie. Wie gern hätte er ihm diese jedoch noch gezeigt ...
Wo ist Conan?

Zweite Hälfte

Die Tür schwang auf und in ihr stand ein Mädchen, das sichtlich außer Atem war. War sie gerannt? Natürlich. Was gab es wichtigeres für sie, als Conan?
"Wo ist Conan-kun?".
Ihre Augen füllten sich mit Tränen. Wusste sie es schon? Hatten ihr die Ärzte schon alles erzählt?
Sie kam zu ihm ans Bett und sah ihn verzweifelt an.
"Wo ist er?".
Kikan schüttelte den Kopf und blickte zur Tür, als Kogorô ebenfalls eingetroffen war und die Tür keuchend schloss.
Mit einer Handbewegung ergriff er seine Kette und schaltete den Transposer wieder ein.
"Ich weiß es nicht ...".
Sie antwortete nicht darauf. Statt dessen brach sie in Tränen aus und klammerte sich an Kikan, der sie schützend in den Arm nahm.
In einen weinenden Ausdruck hüllten sich ihre Worte, als sie Kikan die einzige Frage stellte, die ihr auf dem Herzen lag.
"Was ist nur passiert, dass es soweit kommen musste?".
Kikan sah zu Kogorô, der ihn ebenfalls erwartungsvoll ansah. Ihn interessierte es auch. Er hatte so lange für Conan als Vermittler fungiert. Als eine Art Überbringer der Nachrichten.
"Er war .. kein Kind. Ran-kun, die Mutmaßungen, die du so oft geäußert hast, worin du dir so oft so sicher warst. Du hattest Recht. Die ganze Zeit."
Sie sah ihn erstaunt an. Als würde sie kein Wort von dem verstehen, was er sagte. Wie ein Ausländer, der die Sprache nicht beherrschte.
"Shinichi ...".
Kikan sah zu Kogorô.
"Deine Fälle ... sie wurden von Conan-kun gelöst. Deshalb erinnerst du dich nicht."
Er sah Kikan nur unterwürfig an. Offenbar glaubte er es nicht.
"Wer hat dir erlaubt mich zu duzen?".
Kikan reagierte darauf nicht weiter und versuchte, den beiden den ganzen Sachverhalt zu erklären.
Vergiftet ... versteckt bei der Freundin ... nur für sie ... mehr und mehr erfahren ... Kyuu-kun!
Endlich vom Gift befreit und dann schon aus dem Leben gerissen ...
Yakau ... Tamao ...
Beide sahen ihn ungläubig an, als er fertig war. Niemand hatte ihm hinein geredet.

Darüber hatte er gestaunt, aber es ist gut gewesen. So hatte er die meisten Chancen, wirklich alles ausführlich erklären zu können.

Ran lächelte auf einmal. Kikan kam das erst komisch vor, doch ihre Worte verrieten alles.

"Dass er nur für mich so etwas wagt .. Ich wusste gar nicht, dass Shinichi so weit gehen würde."

Ihr Blick veränderte sich jedoch gleich wieder.

"Jetzt weiß ich wenigstens, was mein Traum bedeutete."

Kikan und Kogorô sahen sie erstaunt an. Ein Traum, der ihr alles erzählt hatte? Ein Traum, der ihr erzählt hatte, was geschah?

"Im Theater in Kyôtô habe ich geträumt, wie Conan-kun in einem Licht verschwindet, es ist mir später wieder eingefallen. Er schloss die Augen und nahm eine leuchtende Hand. Er hatte keine Brille auf und sein Gesicht wirkte älter. Aber es war eindeutig Conan-kun."

Erstaunlich. Sie hatte tatsächlich die Zukunft geträumt! Sie hatte vor einer Woche das geträumt, was heute geschehen war.

Conan war ein paar Zentimeter gewachsen, nachdem er das Gegengift genommen hatte, deshalb wirkte er älter.

Die Brille hatte er in die Jacken getan, die jetzt noch in der Höhle am Stützpunkt lag. Die leuchtende Hand ...

Ran lehnte sich wieder gegen Kikan und weinte wieder. Sie verkraftete es sicher noch nicht. Wie auch? Erst hatte sie Shinichi mehr als ein Jahr lang vermisst und jetzt erfuhr sie, dass er tot war. Wer würde da nicht verzweifeln?

"Versprich mir, dass du niemals weggehst! Ich brauche jetzt jemanden, der mich festhält."

Kikan nickte, als er Ran wieder umarmte und sie fest an sich drückte. Kogorô sah sich das nicht länger an. Er verstand den kurzen Blick, den Kikan ihm zugeworfen hatte und verschwand aus dem Zimmer.

Draußen auf dem Gang steckte er sich ein Zigarette an und dachte daran zurück, wie Conan bei ihnen eingezogen war. Schon damals war ihm das Kind seltsam vorgekommen, doch damit hatte er nicht gerechnet. Wer würde hinter einem kleinen Racker schon einen genialen Detektiv vermuten?

**ENDE (deutsch) - THE END (english) - FIN (française) - MATSUBI (nihon-go)- FINAL (espania) - KONEZ (baruski)
(endlich weiß ich's auf russisch *g*)**

www.welcome-home.de.vu